



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 19. October.

Bekanntmachungen.

Control-Versammlungen.

Zu den diesjährigen Herbst-Control-Versammlungen werden:
die Landwehr-Mannschaften, die Reservisten, Marine-Reservisten, Mannschaften der Seewehr I. Klasse, die auf Reclamation oder als unbrauchbar entlassenen und zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften — nur auf diesem Wege beordert und haben sich aus den bezüglichen Ortschaften dieselben

- a. im Bezirk der 1. Compagnie (Schkeuditz) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72.
- den 4. November c., Vormittags 9 Uhr, in Lützen im Gasthof zum rothen Löwen,
 - den 4. November c., Mittags 12 Uhr, in Großgörschen am Denkmale,
 - den 5. November c., Vormittags 9 Uhr, in Kleingöddula am Pfister'schen Gasthose,
 - den 5. November c., Mittags 12 Uhr, in Kößschau am Gasthose,
 - den 6. November c., Vormittags 9 Uhr, in Walleendorf am Gasthose,
 - den 6. November c., Mittags 12 Uhr, in Sorburg am Gasthose,
 - den 6. November c., Nachmittags 3 Uhr, in Schkeuditz am Bahnhose;
- b. im Bezirk der 2. Compagnie (Merseburg) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72.
- den 4. November c., Vormittags 9 Uhr, in Benschlig am Gasthose,
 - den 4. November c., Mittags 12 Uhr, in Dörstewitz am Gasthose,
 - den 5. November c., Vormittags 9 Uhr, in Lauchstädt am Gasthose zum Stern,
 - den 5. November c., Mittags 12 Uhr, in Schafstädt am Rathskeller,
 - den 6. November c., Vormittags 9 Uhr, in Frankeleben am Gasthose,
 - den 6. November c., Nachmittags 1 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hof für den Landbezirk,
 - den 7. November c., Vormittags 9 Uhr, und Mittags 12 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hofe für die Stadt,

bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unfehlbar zu stellen.

Den Mannschaften der Stadt Merseburg werden außerdem noch Dires zugehen.

Weißensfeld, den 1. October 1878.

Königliches Landwehr-Bezirks-Commando.

A. Gündell.

Die Ortsbehörden und Magistrate des Kreises weise ich hierdurch an, vorstehende Bekanntmachung der Gemeinde resp. den betreffenden Mannschaften noch besonders zur Kenntniß zu bringen.

Merseburg, den 4. October 1878.

Der Königliche Landrath.
von Seldorff.

Der Catalog der königlichen Landesbaumschule zu Potsdam pro 1878/79 kann in meinem Bureau während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Merseburg, den 14. October 1878.

Der Königliche Landrath.

J. A.: Kubfuß, Kreis-Secretair.

Die Ortsbehörden des Kreises fordere ich auf, die noch in ihren Händen befindlichen Beläge über die an vaterländische Truppen verabreichte Marsch-Fourage zc. spätestens innerhalb 8 Tagen an mich einzureichen.

Merseburg, den 17. October 1878.

Der Königliche Landrath.

J. A.: Kubfuß, Kreis-Secretair.

Am 7. d. M. meldete sich in meinem Bureau Behufs Regelung seiner Militair-Verhältnisse ein Mann, der angab, daß er am 20. Januar 1856 in Merseburg geboren sei und Paul Schwenk heiße. Seine Mutter, Pauline Schwent, habe sich zur Zeit seiner Geburt bei einer herumziehenden Künstlertruppe aufgehalten und stamme aus einer Ortschaft im hiesigen Kreise, deren Namen er nicht anzugeben vermöge. Er sei nicht getauft, habe auch keine Schule besucht. Seit seinem 16. Lebensjahre sei er von seiner Mutter verlassen worden und habe er seit dieser Zeit nichts wieder von ihr gehört. Da die Geburtslisten und alphabetischen Militairlisten über die Geburt des zc. Schwenk, der überhaupt seinen Namen und Geburtsort nur aus Mittheilungen Anderer entnommen hat, keine sichere Auskunft geben kann, so ist anzunehmen, daß derselbe auf der Durchreise in einer Ortschaft geboren ist, in welcher die betreffende Künstlertruppe Vorstellungen gegeben hat. Im Interesse des betreffenden Mannes, welcher durch die vorliegenden Verhältnisse gehindert ist, sich ein dauerndes Unterkommen zu suchen, ersuche ich alle Diejenigen, welchen über die Geburt des angeblichen Schwenk und die Abkunft der Mutter etwas bekannt ist, mir schleunigst davon Mittheilung machen zu wollen.

Merseburg, den 17. October 1878.

Der Königliche Landrath.

J. A.: Kubfuß, Kreis-Secretair.

Zeitungs-Versand nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

Zufolge einer Mittheilung der Postverwaltung der Vereinigten Staaten von Amerika sind in den Vereinigten Staaten die vom Auslande unter Streifband eingehenden Sendungen mit Zeitungen und periodischen Zeitschriften nur in dem Falle zollfrei, wenn die Sendungen ausschließlich für den persönlichen Gebrauch des Empfängers bestimmt sind. Alle anderen, namentlich an Zeitungshändler gerichteten Sendungen mit Zeitungen, welche mit der Briefpost nach den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschickt sind, gelangen nicht zur Ausgabe, sondern werden nach dem Aufgabeort zurückgeschickt.

Berlin W., den 10. October 1878.

Kaiserliches General-Postamt.

Aufbewahrungszeit für Postlager-Sendungen.

Vom 1. November ab wird bei den Postanstalten im Reichspostgebiete die Aufbewahrungsfrist für diejenigen mit dem Vermerk „postlagernd“ bezeichneten Sendungen, welche innerhalb Deutschlands zur Post gegeben sind, auf einen Monat, und die Aufbewahrungsfrist für dergleichen gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, sowie für Postanweisungen vom Auslande auf zwei Monate festgesetzt. Werden die Sendungen innerhalb der bezeichneten Fristen von der Post nicht abgeholt, so erfolgt die Rücksendung nach dem Aufgabeorte. Alle vor dem 1. November zur Post gelieferten Lager-Sendungen werden noch nach den bisherigen Bestimmungen behandelt, mithin 3 Monate lang am Bestimmungs-orte aufbewahrt werden. Bezüglich der Werthbrieve und der Pakete vom Auslande bleiben die bisherigen Bestimmungen in Kraft.

Berlin W., den 12. October 1878.

Kaiserliches General-Postamt.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtlich pro October und November zur hiesigen Stadt-Hauptkasse fälligen Steuern, sowie auch das Schulgeld, bis zum 10. November gezahlt werden müssen. Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der kostenpflichtigen exekutivischen Beitreibung derselben begonnen werden.

Merseburg, den 15. October 1878.

Der Magistrat.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 427. eingetragene Firma **Rudolph Kühne** in Merseburg ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage gelöst.

Merseburg, den 11. October 1878.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Die in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 80. eingetragene Firma

S. Klotz et Comp.

ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage gelöst.

Merseburg, den 12. October 1878.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 458. die Firma

G. Kern in Schleuditz,

und als deren Inhaber der Kaufmann **Karl Friedrich Kern** in Schleuditz, zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden.

Merseburg, den 12. October 1878.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 457. die Firma

Bertha Hecht in Schleuditz,

und als deren Inhaber die verehelichte **Marie Wilhelmine Bertha Hecht** in Schleuditz, zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden.

Merseburg, den 11. October 1878.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 456. die Firma

M. Girschtiegel in Schleuditz,

und als deren Inhaber die verehelichte **Marie Sophie Christiane Girschtiegel** geborene Kühne in Schleuditz, zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden.

Merseburg, den 12. October 1878.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Die diesjährige Herbst-Grabenbau der **Schladebach'schen** troden gelegten Teiche wird

Donnerstag den 24. October, Vormittags von 12 Uhr ab,

und die des hiesigen **Gotthardtsteiches**

Sonntag den 26. October, Vormittags 9 Uhr,

der Teiche von **Knapendorf** und **Corbetba**

an demselben Tage, von 11 Uhr ab,

stattfinden.

Die Pächter werden hieron mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß in Schladebach, wie in Knapendorf, mit dem Oberreich begonnen werden wird.

Der Bauinspector **Danner.**

Montag den 21. October e., Nachmittags 2 Uhr,

soll der Neubau der Schule in Oberbau bei Schleuditz im Wege öffentlichen Mindestgebots vergeben werden.

Bau-Anschlag nebst Zeichnungen und Bedingungen liegen bei dem Bau- und Vermessungs-Beamten **Herrn v. Oberbau**, woselbst auch der Termin stattfindet wird, zur Einsicht auf.

Oberbau, den 14. October 1878.

Der Ortsvorstand.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Mittwoch den 23. d. M., von Vormittags 9 Uhr an,

sollen im hiesigen **Mathsfellersaale** Sophas, Kleider- und Küchenschränke, 1 Schreib- und 1 Waschküchenschrank, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Spiegel, Bettstellen, gute Federbetten, 5000 Stück ff. Cigarren, 1 Partie neue Schnittwaarenreste und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 18. October 1878.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar u. Gerichts-Exeutor.

Weiden-Auction.

Die Weidennutzungen des hiesigen Ritterguts, in

ca. 10 Morgen Korbrutten,

6 " zwei- und

4 " dreijährigen Wandflößen

bestehend, sollen

Montag den 21. d. M.

in einzelnen Parzellen gegen Anzahlung des halben Steigerpreises verkauft werden.

Der Termin beginnt früh um 9 Uhr am „Gewehrlich“ bei Collenbey.

Schönpau, den 14. October 1878.

Reinhardt, Förster.

Große Pfänder-Auction

Montag den 21. October

von **Winter-Heberziehern, Frauen-Jaquettes, Herren- und Frauen-Garderobe, ca. 1000 Flaschen ff. Arac, Cognac, Rum, Roth- und Weißwein** u. im

Restaurant Busch, Schloßgasse 13 b., Leipzig.

Gustav Fischer.

„für Offiziere und Gutsbesitzer.“

Ein **Grauschimmel**, Stute, 5 Jahr, 5' 6", Reitpferd, hochfein, hannov. Race, einer der ersten Gewinne der **Gotbaer Lotterie**, steht zum Verkauf.

Weißensels, Langendorfer Str. Nr. 446.

Nicolai, Obercontroleur.



Sonntag den 20. October e. stehen ca. 200 Stück an Rube, Kalben und Zuchtbullen im Gasthof zu den drei Linden in Lügen zum Verkauf. **H. Kiesel, Viehhändler.**



2 Arbeitspferde mit Geschir zu verkaufen bei **Gebrüder Stedner, an der Geißel 1.**



Von Sonnabend den 19. d. M. ab stehen 40 Stück der besten Saugföhlen bei mir zum Verkauf. **A. Stiehl, Neumarkt 59.**



Ein Arbeitspferd steht zum Verkauf bei **Fr. Erfurth, Fleischermeister.**

2 fette Schweine zu verkaufen; zu erfragen **Neumarkt Nr. 76, parterre.**

Ein großer starker Zughund, auch sehr wachsam, ist preiswerth zu verkaufen; Näheres **Saalstraße 3, 2 Treppen.**



Ein gut erhaltenes, dauerhaftes, die Stimmung haltendes **Clavier** mit Kalkbrenner'schem Handleiter ist für den Preis von 180 Mark zu verkaufen; zu erfragen bei **Hrn. Lott.**

Ein Logis ist zu vermieten **Brühl 14.**

Ein Logis mit allem Zubehör ist zu vermieten **Mühlstraße 3.**

Ein Haus, 7 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, ist zu vermieten und 1. April 1879 zu beziehen **Weißensels Str. 2., im Bürgergarten.**

Ein möblirtes Zimmer mit Schloßcabinet in der Nähe des Schloßgartens ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein fein möblirtes Zimmer am Markt, eine Treppe hoch, ist zu vermieten und sofort zu beziehen; Näheres **Markt Nr. 5. im Laden.**

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von **Schmalstr. 26. nach Gotthardtsstraße 29.** verlegt habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe mir auch ferner bewahren zu wollen. Achtungsvoll

H. Straßburger, Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.

Düngemittel.

Baker: Guano und Ammoniak-Superphosphat, unter Garantie d. 3 Gehaltes, hält Lager

Dr. C. Heine's Comptoir am Bahnhofs in Plagwitz und Rittergut Klein-Döblig

zu billigsten Verkaufspreisen.

Huste Nicht von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau Honig-Kräuter-Malaxtract u. -Caramellen. Jeder Husten kann höchst gefährlich werden. Wir machen darauf aufmerksam. *) Zu haben in Merseburg bei **Herrn H. Walbe, Breitestraße.**

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern**, die nie Jucken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält jetzt für Merseburg u. Umgegend allein auf Lager

Herr G. Hoffmann, Posamentir-Geschäft.

Preis per Paar 50 Pf., 3 Paar 1 Mk. 40 Pf. Wiederverkäufer Rabatt. Frankfurt a/D. im September 1878.

Robert v. Stephani.

G. Schulze, Breckhohlensteinfabrik, Merseburg, Neumarkt, Saalauer,

offerirt schöne trockene Sommerwaare: pro mille 9 Mk. ab Fabrik, 10 „ 50 Pf. frei Stall.

Bei herannahender Verbrauchszeit erlaube mir ein geehrtes Publikum auf mein reichhaltiges **Chocoladen- und Thee-Lager** ergebenst aufmerksam zu machen.

G. Schönberger, Gotthardtsstraße 14/15.

Die **Zuderfabrik Körbisdorf** schließt von jetzt bis zum 1. Januar 1879 **Kaufrüben** für die Campagne 1879/80 zu folgenden Preisen ab:

- 1) bis zum 15. November 125 Pf., nach dem 15. November 130 Pf., für 50 kg an die Fabrik gelieferte Rüben, oder:
- 2) bis zum 15. November 110 Pf., nach dem 15. November 115 Pf., für 50 kg an die Fabrik gelieferte Rüben und 35 % Diffusions-schnitzel zurück, oder:
- 3) bis zum 15. November 110 Pf., nach dem 15. November 115 Pf., für 50 kg Rüben ab Grundstück.

Samen pro Morgen 10 Pfd. geben gratis. Reflectanten bitten wir, die betreffenden Abschlußbriefe bei unserem Wagenmeister oder auf dem Comptoire des Herrn **Hugo Eichhorn** in Merseburg zu unterzeichnen.

Die näheren Bestimmungen wegen Bestellung und Dünung des Ackers u. sind die bisherigen und können jederzeit bei Herrn **Eichhorn** oder uns eingesehen werden.

Das Pelzwaaren-, Hut- & Mützen-Magazin

von

J. G. Knauth & Sohn,

8. Entenplan 8.,

empfiehlt sein großes wohlaffortirtes Lager für die Winteraison in **Hüten, Mützen, Filz- und Pelzwaaren, Herren- & Damenpelzen**, Damen- und Kinder-Garnituren von den ordinairsten bis zu den feinsten. Auch werden alle Reparaturen und Ueberziehen der Pelze schnell unter guter Bedienung besorgt.

Eine Partie zurückgesetzte **Glacé-Handschuhe** werden, um damit zu räumen, für 50 bis 75 Pfennige verkauft.

Für die **Winter-Saison** ist mein Lager von

Damen-Kleiderstoffen in den neuesten Mustern und beliebtesten Farbenstellungen,

Tuchen, Buxkins, Ratinés und Floconés für Herrengarderobe, ferner:

Damen-Mänteln für Herbst und Winter in elegantester Ausführung,

französischen gewirkten Long-Châles und Grandfonds,

Cachenez und Cravatten, seidenen Shäwlchen für Damen in hervorragend schönen Dessins,

Fantasie-Tüchern für Bälle und Haus in Wolle und Chenille,

auf das Reichhaltigste sortirt.

Ich erlaube mir noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ich immer bestrebt bin, meinen geehrten Kunden die besten Artikel zu billigsten Preisen zu liefern.

Merseburg, im October 1878.

I. Schönlicht.

Lebens-Versicherungs- & Ersparniss-Bank in Stuttgart.

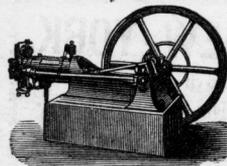
Versicherungsstand: 33,612 Polteern mit 136 Millionen Mark.
Zugang im Jahre 1878 bis Ende September 2837 Antr. 16 Millionen Mark
gegenüber 2300 Anträgen mit 12 1/2 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Versicherungsfonds ca. 26 Millionen Mark.
Aller Gewinn fließt den Versicherten ungeschmälert zu: jede Prämienzahlung hat Anspruch auf volle Dividende von Beginn der Versicherung an.

Durchschnittsdividende seit dem Bestande der Bank 37,6 % der Prämie Die Prämie wird dadurch aufs äußerste Maß reducirt.
Verwaltungsaufwand 5,42 % der Prämieeinnahme.

Zu weiterem Beitritt ladet ein

A. Wold. Hellig, Agent.



Außer unsern bekannten atmosphärischen Gasmotoren, System **Langen-Otto**, fabriciren wir

„Otto's neuen Motor“

von 1/2, 1, 2, 4, 6, 8 und mehr Pferdekraft,
in neuerdings verbesserter Construction.

Durchaus zuverlässiger gefahrloser Betrieb. — Kein Heizen. — Keine besondere Wartung. — Keine Belästigung durch ausstrahlende Wärme. — Ohne Vorbereitungen jederzeit betriebsfertig. — Aufstellung in allen Etagen bewohnter Häuser zulässig.

Vollständig geräuschloser Gang.

Prospecte und Zeugnisse gratis.

Gasmotoren-Fabrik Deutz in Deutz bei Cöln.

Leder-Fabrik.

Unterzeichnete attestirt hiermit, daß der bei mir aufgestellte 4-pferd. Otto's neue Motor seit 4 Monaten in vollem Betriebe ist und eine Lohschneidemaschine, Lohmühle, Aufzug sowie auch ein großes Walkfaß mit größter Zufriedenheit treibt und kann denselben jedem meiner Herren Collegen in jeder Beziehung bestens empfehlen.
Augsburg, den 8. October 1877.

N. Mittenreiter, Lederfabrikant.

Muheln-Fabrik.

In höflicher Erwiderung Ihres Geehrten kann ich Ihnen mit Vergnügen bezeugen, daß der mir gelieferte 1-pferdige Otto'sche Motor meinen Anforderungen vollkommen entspricht und ich derartige Maschinen Jedermann bestens empfehlen kann.
Hochachtung

Bingen, den 16 Juni 1878.

A. Goedecker.

Tabak-Fabrik.

Auf Wunsch theile Ihnen gerne mit, daß ich mit dem vor ca. 1 Jahr von Ihnen erhaltenen 4-pferdigen Otto's neuen Motor 4 Spinnmaschinen, 1 Schneidbank, Röhre, Sieb- und Walzwerk, hydraulische Presse, Pumpe, Schleifstein, Aufzug u. in meiner Tabak-Fabrik betriebe, und mit dessen Leistungen bis jetzt durchaus zufrieden bin.
Achtungsvoll

Neuwied, den 17. Juni 1878.

Johann Peter Schneider.

National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft Cassel,

empfohlen durch namh. landw. Central- und Kreisvereine, welche letztere vielfach Vereins-Zuchtbiere in Versicherung gaben, versichert außer einzelnen Viehbeständen Bestände von 3000 Mk. an auch gegen außergewöhnliche Verluste mit 1 pCt. Min. Pr.; Militairpferde, Entschädigung schon bei relativer Unbrauchbarkeit; Schweine gegen Verlust durch Trichinen, ein- und im Abonnement, Entschädigung Marktpreis. Agenten bestellt die Direction.

Die gelesesten
Zeitungen und
Zeitschriften
liegen aus.

Reelle Bedienung.

Wiener Cafe

von
G. Adam

empfeilt einem geehrten Publikum seine auf's Feinste eingerichteten Lokalitäten an der Reichenberger Straße

Billard
und
Spielzimmer.

Solide Preise.

Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet 1829.

Stand am 1. October 1878:

Versicherte	52,246 Personen gegen	50,123 Personen gleichzeitig im Vo. Jahre.
Versicherungssumme	343,263,600 Mk.	322,601,200 Mk.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar 1878:		
Versicherte	2,692 Personen gegen	2,457 Personen
Versicherungssumme	22,704,200 Mk.	21,423,100 Mk.
Sterbefälle	736 Personen	735 Personen
Ausgabe für Sterbefälle	4,365,300 Mk.	4,331,000 Mk.
Banffonds	82,350,000	77,030,000
Dividende im Jahre 1878	41 %	

Versicherungsanträge werden entgegengenommen in Merseburg durch **B. Wittke**, Beamter der Lebensvers. Bank f. D., Gotthardstr. 40., in Leuchstädt durch Rentier **G. A. Schulze**, Agent der Lebensvers. Bank f. D.

Brühl 77.

Plauen'scher Hof,

Brühl 77.

in der Nähe des alten Theaters.

Hamburger Frühstücksbuffet.

Anerkannt vorzüglicher Mittagstisch,

$\frac{1}{2}$ Portionen und Dessert à Mk. 1,25 Pf.

Reichhaltige Speisekarte. — Abends stets Hasen-, Reh- und andere Wildbraten.

Echt Bayrisch, ff. Gohliser Lager- und feinstes Streitberger Bier

empfeilt bestens

G. Erbs, Leipzig.

Brust- und Lungenleidenden,

sowie denen, welche an Katarrh oder Heiserkeit, Verschleimung, Blutspucken leiden, kann kein angenehmeres u. sicheres, zugleich rein diätetisches Haus- und Genußmittel empfohlen werden, als den rühmlichst bekannten **rheinischen**

Tranben-Brusthonig,

welcher allein echt mit nebliger Verschlussmarke à Flasche 1, 1 $\frac{1}{2}$, und 3 Mark käuflich in Merseburg bei **Heinrich Schulze jun.**, Entenplan, in Leuchstädt bei **G. Apel**.



A. Henckel, Delgrube 15.,

empfeilt bei reeller Waare zu billigen Preisen **Strickjacken** eigenes Fabrikat, **wollne Hemden, Gesundheitsjacken** und **Unterhosen** aller Art, **Strümpfe, Cachenez, Shawls**, gebähtete **Kinderkleidchen, Jäckchen, Mützen** u. dergl., **Westen** für Herren, Damen und Kinder, sowie wollne **Strumpfgarne** in **größter** Auswahl.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt zwischen

HAMBURG und **NEW-YORK**

regelmäßig jeden **Mittwoch, Morgens.**
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachf.,
Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34.,
sowie General-Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin,
Invalidenstraße 121.

Spielkarten,

als wie **Whist, L'hombre** und deutsche, mit und ohne Golddecken, aus Goslar, Raumburg und Stralsund bei

H. F. Grins,
Unterburgstr. 23.

Gewirkte Herrenröcke in nur guter

Qualität à 8,50 M., als Comptoir- und Arbeiter Röcke sehr empfehlenswert, sind wieder eingetroffen.

Jacken für Arbeiterleute von 2 Mark an bei
A. Henckel, Delgrube 15.

Die erste Sendung

Schellfisch

ist eingetroffen bei

G. Wolf.

Das berühmte **Ringelhardt-Glöckner'sche Zug- und Seil-Plaster** mit Stempel

(M. RINGELHARDT)

und Schutzmarke auf den Schwaben ist à 25 u. 50 Pf. in den meist bekannten Apotheken zu haben. Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Plaster.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin

von **Ed. Otto**, früher **A. Dreyluft**

(Preußertstraße Nr. 8.),

empfeilt reichhaltiges Lager **selbstgefertigter Möbel** in allen Holzarten zu billigen und realen Preisen.

Putz- und Modearbeiten werden sauber und geschmackvoll in und außer dem Hause angefertigt durch

Wittwe **Marie Regel**,
Markt Nr. 35.

Zahnheil behebt sofort Zahnschmerzen jeder Art, wo kein anderes Mittel hilft! Flac. 60 Pf. bei

G. Elbe, Kaufmann.

Das Neueste in **Fanchon-, Kopf-, Ball- & Tailentüchern** in unübertrefflicher Auswahl empfiehlt

A. Henckel, Delgrube 15.

Säuglingen und kleinen Kindern

belohnt

Cimpe's Kindernahrung Kraftgries

nach 20 jähriger Erfahrung ganz vorzüglich. Packete à 40, 80 u. 150 Pf. bei **Gustav Eibe**, ferner zu haben in beiden Apotheken.



Regenschirme

empfeilt in verschiedenen Qualitäten mit eleganter Ausstattung von 2 M. 50 Pf. an. **Kinderschirme** von 1 M. 75 Pf. an.

Reparaturen und Beziehen der Schirme schnell und billig.

August Prall,
4. Burgstr. 4.

Gummi-Schuhe

in besser dauerhafter Waare,

Gummi-Thran,

um alles Schuh- u. Lederzeug wasserdicht und weich zu erhalten,
empfehl.

Gustav Lots.

Fertige Sophas v. 12 Uhr. an bei
Otto Bernhardt.

Brustschwach.

Damit bezeichnet man oft das erste Stadium der immer allgemeiner werdenden Lungenkrankheiten, gegen welche in dem Werkchen „Die Brust- und Lungenkrankheiten“ praktische Heilvorschriften gegeben sind, deren Werth aus den zahlreichen darin abgedruckten Attesten hervorgeht. Vorräthig und gegen 60 Pf. in Briefmarken zu beziehen durch **Friedr. Stollberg.**

Für Capitalisten.

Zur Vermeidung von Zinsverlusten halte ich mich zur Kontrolle aller verlosbarer Wertpapiere bestens empfohlen. Für alle bei mir versicherten Papiere übernehme ich die Verpflichtung, dem Versicherten rechtzeitige Anzeige von der Verlosung zu machen. Die Versicherungsprämie beträgt pro Nummer und Kalenderjahr fünfzehn Pfennig, gleichviel, ob das versicherte Stück über 3000 Mark oder weniger lautet resp. ein oder mehrere Male im Jahre verlost wird. Bei größeren Anmeldungen ermäßigt sich der Prämienfuß entsprechend.

Die Kirchen- & Armenkassen-Mandanten auf dem Lande mache ich ganz besonders aufmerksam.

Friedrich Schultze,
Bankgeschäft.

Kindern das Zahnen

leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, sind laut Tausenden von Attesten nur allein im Stande die electromotorischen **Zahnalsbänder** (à 1 Mark) von

Gebrüder Gehrig,

Postleferant u. Apoth. I. Kl.,
Berlin, 16. Besselstraße 16.

In Merseburg recht zu haben in der Stadt-Apotheke.

Dresch-Maschinen

für Handbetrieb; 1 bis 4 spännig mit
Inserer und ganz neuen Verbesserungen
in rühmlichst bekannter Güte liefern zu
außergewöhnlich billigen Preisen.

Häcksel-Maschinen

2 bis 6 Längen schneidend, welche sich
durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction
die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von 200 bis 600 an, frei jeder Vabstimmung
mit gezahnten Walzen, mit welchen
alle Getreidearten leicht gut geschrotet
werden können, sehr leicht gehend, pr.
Stunde 1 Ctr. leisten, liefern von 200 bis 87 an. — Größere für Hand- und Kreisbetrieb von 125 — 300 Dm. Ab-
bildungen und Preisverzeichnisse auf Wunsch franco und gratis. Solide Agenten er-
wünscht, wofür ich mich nicht vertreten lasse.

Neue Schrot-Mühlen

Ph. Mayrath & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Heilsam bei Magen- und Lungenleiden.

An die Kaiserl. u. Königl. Hof-Malzextractbrauerei u. Malzpräparaten-Fabrik von **Johann Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmstr. 4. — **Oppeln**, 1878. Ihre mit Recht berühmte und überall anerkannte **Johann Hoff'sche Malzchocolade** that mir bei meiner Körperschwäche sehr wohl. **v. Hagemeister**, Königl. Regierungs-Präsident. — **Pietrkowice**, 1878. Der Genuss Ihres **Johann Hoff'schen Malzextracts** hat mich sehr gestärkt. **v. Dobroniecki**. — **Aus Rom**. Ich erhielt von der Gräfin **Odonell** einen Brief, in welchem sie mir Ihr **Malzextract-Gesundheitsbier** aus Erfahrung als sehr heilsam empfiehlt, deshalb ersuche ich Sie um Zusendung ff. **Prinzessin Louise Volkonski**.
Verkaufsstelle bei **A. Wiese**, Merseburg.

Geschlossen

wird unwiderrufflich Montag Abend der

Große Ausverkauf

im Gasthof zum goldenen Hahn, Gotthardsstrasse.

Um Rückfracht zu ersparen spottbillig.

Weder Herren noch Damen sollten diese günstige Gelegenheit verabsäumen.

Nur bis Montag Abend.

Für Pferde, welche sich zur Kofschlächtere eignen, zahlt die höchsten Preise
Schillinger in Merseburg,
Abdeckerei- und Kofschlächtereibesitzer.

Jeder Zahnschmerz

findet sofortige Befreiung durch das berühmte

Dr. Gräfströmsche schwed. Zahnwasser

à Flac. 60 Pf. echt bei **Gust. Lots**, Merseburg.

Tanz-Unterricht.

Mein Cursus beginnt Donnerstag den 24. d. M. im Tivoli und zwar für Damen Nachmittags 1/2 4 Uhr und für Herren Abends 8 Uhr. Gefällige Anmeldungen nimmt Frau **Noë's**, Breitestraße Nr. 22., noch jederzeit entgegen.

Mit Hochachtung
W. Hoffmann, Tanzlehrer.

Der Merseburger Landwehr-Verein

betheiligt sich an dem Sonntag den 20. d. M. stattfindenden Fackelzuge und tritt 6 1/2 Uhr Abends auf dem Rulandöplage bei den Sängern an. Die Sänger des Vereins werden ersucht, sich Sonntag den 20. d. M. Vorm. 11 1/2 Uhr im Tivoli zu einer Probe einzufinden.

Das Directorium.

Freiwillige Feuerwehr, Turner-Comp.

Sonntag Abend 7 Uhr findet ein Fackelzug statt, wozu sämtliche Mitglieder ersucht werden, zu erscheinen. Versammlung am Gerätehaufe Abends 6 1/2 Uhr.

Das Commando.

Appell

der Pionier-Compagnie (freiwillige Feuerwehr)

Sonntag den 20. October, Abends 6 1/2 Uhr.

Sammelplatz: **Thüringer Hof.**

Sämmtliche Mannschaften erscheinen in vollständiger Ausrüstung.
Das Commando.

Sämmtliche Gesang-Vereine versammeln sich
Sonntag 11 Uhr im Tivoli

zu einer gemeinschaftlichen Probe.

J. A.: **Schumann.**

Kaiser Wilhelms-Halle

in Merseburg.

Sonabend den 19. und Sonntag den 20. October
große optische Soirée

des Physikers **W. Döring** mit seinen prachtvollen

beweglichen Glasgemälden

mittels 3 der größten und stärksten Hydro-Oxygen-Gas-Apparate.
Bildgröße 8 Meter.

Die Apparate werden frei im Saale arbeiten und ihre Strahlen über die Köpfe der Zuschauer concentriren.

Hauptserien: Die Ansegelung der Erde durch die österr. Fregatte „Novara“ in 30 Tabl. mit Vortrag. — Der Traum der Jungfrau, in 10 Tabl. (mit Harmoniumbegleitung). — Die Wolfsschlucht aus der Oper „Der Freischütz“ mit Erscheinungen und wilder Jagd. — Die prachtvollsten landschaftlichen und architektonischen Tabl. mit Schneefall, Wasserfällen und bei Mondbeleuchtung.

Die Wunder der Sternwelt.

Chinesische Farbenspiele in den herrlichsten Mustern. — Statuen nach Antiken berühmter Bildhauer. — Humoristische Darstellungen in reichster Auswahl.

Nummerirter Platz 1 Mark 20 Pf., 2. Platz 75 Pf., Schülerarten 50 Pf. Billets sind schon vorher bei Herrn **A. Wiese** zu ermäßigten Preisen, nummerirter Platz 1 Mark, 2. Platz 60 Pf., zu haben. Ganze Vereine nach Uebereinkommen.

Rassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang präcise 8 Uhr.

TIVOLI.

Ensemble-Gastspiel vom Stadttheater in Halle

unter Direction von **F. Gumtau.**

Dienstag den 22. October

Husemanns Töchter,

Original-Volkstück mit Gesang in 4 Acten von **Adolph Arronge.**
Musik von **Waldker.**

Regie: Herr **Sölmly.**

Preise der Plätze: I. Platz (nummerirt) 1 Mk. 50 Pf., II. Platz 1 Mk., III. Platz 50 Pf. Im Vorverkauf nummerirter Platz 1 Mk. 25 Pf. bei Herrn **Wiese.** Anfang präcise 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Richard Kürnberger.

Rischgarten.

Empfehle hiermit meine Lokaitäten nebst Billard, sowie ein Gesellschaftszimmer für 30 Personen zur gefälligen Benutzung.
Ferd. Weise.

Restaurant Herzog Christian.

Heute empfing wieder eine Sendung außerordentlich gutes **Riebeck'sches Lagerbier** und verfehle nicht, dieses zur allgemeinen Kenntniss zu bringen.

Hochachtungsvoll

R. Eckardt.

Nürnb. Schankbier

aus der **Nürnberger Actien-Brauerei**

Heinr. Henninger,

18 Fl. für 3 Mark frei ins Haus,

bei **C. Adam, Wiener Café.**

Im Saale bei Herrn **A. Pfeil** in Frankleben.

Mittwoch den 23. October 1878.

Tyroler National-Concert,

gegeben von der renommirten württembergischen

Tyroler Concert-Sängergesellschaft

Peter, Köslü u. Jagl

aus Innsbruck, in ihrer ländlichen Tracht.

Anfang präcise 8 $\frac{1}{4}$ Uhr. Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf. Billets

à 40 Pf. sind vorher im Lokale zu haben.

Ausführliches Programm an der Kasse gratis.

Einladung zur

Kirmess in Meuschau.

Zu der Sonntag den 20. und Montag den 21. d. M. stattfindenden **Kirmess** erlaube mir ganz ergebenst einzuladen. An beiden Tagen von Nachmittags 3 Uhr ab, hierzu ladet ergebenst ein

Warme und kalte Speisen und Getränke ff.

A. Pöble.

Zur Kirmess in Meuschau.

Sonntag den 20. sowie Montag den 21. October **Tanzmusik** von Nachmittags 3 Uhr ab, hierzu ladet ergebenst ein **A. Köbel.**
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. **D. D.**

Restaurant zur grünen Eiche.

Sonnabend den 19. d. M. **Schlachtfest**, hierzu ladet freundlichst ein **F. Krebs.**

Zur guten Quelle.

Morgen Sonntag **Tanzmusik.**

Gesuch.

Ein tüchtiger, zuverlässiger und nächster verheiratheter **Großknecht** wird bei freier Wohnung und gutem Lohne zum sofortigen Antritt gesucht. **Dominium Schladebach** bei Köpchen, **Thür Bahn.**

Wegen Kränklichkeit des jetzigen Mädchens wird ein solches, welches gesund und zuverlässig ist, zum 1. November gesucht; wo? ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Maximi

Dienstag den 22. October Abends 8 Uhr.

- 1) Kassenbericht.
- 2) Das Project einer Herberge zur Heimath.
- 3) Ein Wort zur Verständigung über das Werk der Heidenmission im Hinblick auf das Missionfest am 10. November.
- 4) Drei Fragen des Fragekastens:
 - a. Wie ist bei der Armenpflege die Gefahr zu vermeiden, unberechtigte Anforderungen der Armuth zu wecken.
 - b. Wem gehört das Hospital St. Sigis ursprünglich, der kirchlichen oder bürgerlichen Gemeinde?
 - c. Was ist über St. Maximus, den Schutzpatron unserer Kirche, bekannt?

Am 18. Sonntage nach Trinitatis (den 20. October) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Dankkirche	Herr Diac. Martin.	Herr Conf. Nath. Kuschner.
Stadtkirche	Herr Diac. Hildebrandt.	Herr Prediger Schüle.
Neumarktkirche	Herr Cand. Drefling.	
Altenerburger Kirche	Herr Pastor Bruner.	

Frei 8 Uhr Beichte und Abendmahl, gehalten vom Herrn Diac. Hildebrandt, mit den in den letzten Jahren von ihm Confirmirten.

Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Kofales.

Dem Vernehmen nach werden der Oberpräsident unserer Provinz **Sachsen** Staatsminister a. D., **Freiherr v. Patow** und seine Gemahlin am 20. d. M. das Fest ihrer silbernen Hochzeit in unserer Stadt begehen, wozu der Schwiegersohn, der deutsche Botschafter in Rom **Herr von Reubell**, mit Gemahlin hier eingetroffen sind.

Eisenbahnfahrten vom 15. October ab

Abgang von Merseburg in der Richtung nach:

Salle: 4 U. 18 M. Mrgs. (Schnell), 1 u. II. Kl., 7 U. 11 M. Vorm. (IV. Kl.)
10 U. 16 M. Vorm. (IV. Kl.), 12 U. 58 M. Mrgs. (IV. Kl.), 5 U. 6 M. Nachm. (I.-III. Kl.), 5 U. 26 M. Nachm. (Schnell, I. u. II. Kl.), 8 U. 56 M. Abds. (Schnell, I.-III. Kl.), 10 U. 29 M. Abds. (IV. Kl.)
Weißenfels: 6 U. 8 M. Mrgs. (IV. Kl.), 8 U. 9 M. Vorm. (Schnell, I.-III. Kl.), 10 U. 35 M. Vorm. (III. Kl.), 11 U. 51 M. Vorm. (Schnell, I. u. II. Kl.), 12 U. 18 M. Nachm. (IV. Kl.), 6 U. 23 M. Nachm. (IV. Kl.), 9 U. 23 M. Abds. (IV. Kl.) (geht nur bis Weißenfels), 11 U. 20 M. Abds. (Schnell, I. u. II. Kl.).
Die um 7 U. 11 M. Mrgs., 10 U. 16 M. Vorm., 12 U. 58 M. Mrgs., 5 U. 6 M. Nachm. und 10 U. 29 M. Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 5 U. 45 M. Mrgs., 10 U. 12 M. Vorm., 1 U. 55 M. Nachm. 6 U. 16. und 9 U. Abds. abgehenden Züge halten in Ammenbörn an.

Von **Corbetta** nach Leipzig: 4 U. 2 M. Mrgs. Schnell, 1.-2. Cl., 6 U. 59 M. Bm. 1.-4. Cl., 10 U. 2 M. Bm., 1.-4. Cl., 12 U. 43 M. Pm. 1.-4. Cl., 5 U. 15 M. Pm. 1.-3. Cl., 8 U. 47 M. Ab. Schnell, 1.-3. Cl., 10 U. 14 M. Ab. 1.-4. Cl.

Von Leipzig nach **Corbetta:** 5 U. 30 M. Mrgs. 1.-4. Cl., 7 U. 40 M. Schnell. 1.-3. Cl., 9 U. 55 M. 1.-3. Cl., 11 U. 30 M. Pm. 1.-4. Cl., 5 U. 45 M. Pm. 1.-4. Cl., 8 U. 45 M. Ab. 1.-4. Cl., 10 U. 45 M. Schnell 1.-2. Cl.

Personen-Posten. Abgang von Merseburg nach **Mücheln:**

I. **Personen-Post** aus Merseburg 2 U. 40 M. Nachm., in Mücheln 4 $\frac{1}{2}$ Nachm.,

in Mücheln 7 $\frac{1}{2}$ Nachm., in Merseburg 10 Nachm.

II. **Personen-Post** aus Merseburg 11 $\frac{1}{2}$ Abds. (nach Ankomst des Zuges aus Berlin),

in Mücheln 1 $\frac{1}{2}$ früh,

von Merseburg nach **Kauchschütz:**

aus Merseburg 3 $\frac{1}{2}$ Nachm., in Kauchschütz 4 $\frac{1}{2}$ Nachm.,

aus Kauchschütz 5 $\frac{1}{2}$ früh, in Merseburg 6 $\frac{1}{2}$ Bm.

Musikalisches.

Auf einen seltenen künstlerischen Genuß, der uns am 9. November bevorsteht, wollen wir schon heute aufmerksam machen. Der gefeierte Violinvirtuose **Herr Waldemar Meyer** aus Berlin wird mit **Herrn B. Behre**, Pianisten aus Hamburg, und der Sängerin **Fräulein Mathilde Wöblers** im **Tivoli** concertiren. Da die genannten Künstler Tage zuvor in Halle ein Concert geben, wie wir aus der Halle'schen Zeitung erfahren, brauchen wir nur einfach auf das dort Gesagte zur Empfehlung der Künstler zu verweisen.

Die Vorstellungen des Physikers W. Döring.

Das „Halle'sche Tageblatt“ berichtet hierüber in seiner Nummer vom 3. October Folgendes:

Diese Vorführung kann in allen ihren Punkten als eine brillante bezeichnet werden. Sowohl, was die Größe der Bilder — Menschen und Thiere erscheinen meistens in natürlicher Größe — als auch ihre Schönheit in Zeichnung und Farbenpracht betrifft, übertrafen dieselben alle Erwartungen. Es kann gewiß behauptet werden, daß hier in Halle Zeichliches noch nicht gesehen worden ist. Einen prachtvollen Eindruck gewährten die wunderbaren Lichteffekte, welche sich in einzelnen Bildern bei ihrer Verwandlung von Tag in Nacht zeigten. Vermittels des Hydro-Dyogen-Gases und der überaus großen Linsen, welche sich in den 3 Nissen Apparaten befanden, wurden alle Bilder groß und sehr deutlich hergestellt. Ueberaus schön auf das Publikum wirkten namentlich die beweglichen Figuren und Gruppen, welche in einzelnen Bildern vorkamen, wie z. B. die Kirchhofscene aus „Robert der Teufel“, die Heizung eines Dampfschiffes, das Segeln eines großen Schiffes auf dem Meere, das Vorüberfahren eines Eisenbahnzuges, das Schwimmen eines Liebären auf einer Eissole etc. Reizend war die Verwandlung einer Herbstlandschaft in eine Winterlandschaft, das Hoepzig auf dem St. Bernhard bei Tage und bei Mondenschein, bei welchem letzteren sich die Fenster erhellten, der Nittersaal bei Lampenbeleuchtung und bei Mondenschein. Die Lichteffekte, die hierbei hervorgerufen wurden, waren wahrhaft bezaubernd. Auch die zum Schluß vorgeführten Chromatropen und chinesischen Farbenspiele waren in ihrem Fortdauern entzückend und werden ebensowenig wie die anderen Vorführungen hier in Halle in so reicher Auswahl gesehen worden sein. Die humoristischen Darstellungen waren äußerst belustigend; nicht eine Figur wurde gezeigt, die nicht etwa durch ihre eigenthümlichen und drolligen Bewegungen zum Lachen nöthigte. Es ließe sich in der That noch viel Lobenswerthes über diese Bilder sagen, in dessen Stattet es der Raum nicht mehr. Wir raten Jedem, der sich von der Wahrheit des Gesagten überzeugen bzw. einen genussreichen Abend sich verschaffen will, die Bilder selbst anzusehen. Das Programm ist nicht nur in allen seinen Theilen inne gehalten, sondern auch noch vielfach erweitert worden.

Provinzial-Landtag.

Merseburg, den 16. October. Die dritte Sitzung wird um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr durch den Vorsitzenden **Freiherrn v. Krosigk** mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Davon ist nur hervorzuheben, daß dem Landes-Director v. **Wingsperode** für den Sonnabend (Besichtigung von Altscherbis) Urlaub ertheilt wird, da er zu diesem Tage in unabwiesbarer Angelegenheit vom Bataillon nach Mühlhausen gerufen worden. Der erste materielle Gegenstand der Tages-Ordnung ist: Einmalige Schlussberatung der von der königlichen Staatsregierung ersforderten Keuzerung über das von dem Provinzial-Ausschuß abgegebene Gutachten wegen der Normalstädte etc. für die Gebäudesteuer-Revision. Referent **Abg. v. Rauchhaupt** befürwortet die Annahme der Vorlage, dahin lautend, das Gutachten dahin abzugeben, daß a) gegen das vom Finanz-Minister aufgestellte Verzeichniß der Normalstädte Einwendungen nicht zu erheben und b) Merkmale provinzieller Natur für die Einschätzung der steuerpflichtigen Wohngebäude des platten Landes nicht aufzustellen seien. — Der Antrag wird ohne wesentliche Debatte angenommen. — Nächster Gegenstand der Tages-Ordnung ist: Erste Beratung der Vorlage des Provinzial-Ausschusses wegen Verklärung der Betriebsmittel der Provinzial-Hülfskasse **Abg. v. Wedell** befürwortet die Vorlage, indem er zunächst einen historischen Ueberblick giebt. Im vorigen Jahre war dem Landtag ein Antrag auf Aufnahme einer von der Provinz in Obligationen zu emittirenden Anleihe zur Verklärung der Fonds der Hülfskasse der Provinz und der Altmark vorgelegt. Die Vorlage wurde abgelehnt, einmal wegen der Höhe der Summe, deren Nothwendigkeit man nicht beurtheilen zu können glaubte, wegen der damals vorgeschlagenen Art der Amortisation, wegen der willkürlichen Vertheilung der Summen

für die Provinz und für die Altmark, schließlich weil es nicht nötig und angemessen erschien, die Fonds für alle Zwecke der Hilfskasse zu veräußern. Trotzdem sprach sich die Mehrheit des Provinzial-Landtags im Vorjahr dafür aus, daß die Idee einer Verstärkung der Provinzial-Hilfskasse durch Emission einer Anleihe sehr glücklich und zweckmäßig sei und ist der Provinzial-Ausschuß zur Vorlegung eines Geseg. Entwurfs aufgefordert worden, wodurch die Mittel der Provinzial-Hilfskasse zur Unterstützung besonders kleinerer Gemeinden verstärkt würden. Die neue Vorlage versucht nun, allen diesen Bemängelungen gerecht zu werden. Es sollen danach von der Provinzial-Hilfskasse selbst für den Zinhaber unfundbare Obligationen — die Höhe ist nicht bestimmt — emittirt werden und zwar nur zum Zwecke der Beförderung provinzieller Zwecke und kommunaler Anlagen. Herr von Wedell beantragt die Verweisung der Vorlage an eine Commission von 9 bis 10 Mitgliedern und bemerkt, daß er in zweiter Lesung den Antrag stellen werde, daß die Maximalgrenze der Anleihe durch den Provinzial-Landtag mit Genehmigung der Staatsregierung festgesetzt werde. Abg. Ristemann hebt hervor, daß die Ablehnung am vorigen Jahre auch deshalb erfolgt sei, weil man die Verstärkung der Provinzial-Hilfskasse nur zum Zweck der Unterstützungen der kleineren Gemeinden für nötig gehalten. Eine bestimmte Limitation und planmäßige Amortisation der an sich zweckmäßigen Anleihe sei durchaus nötig, auch sei nur so die staatliche Genehmigung zu erwarten. Nach der jetzigen Vorlage werde die Hilfskasse ein großes Bank-Institut, der Jupiter, der auf die verschiedenen Danaen seinen Goldregen austreue. Diese Kasse, die ja eine große Macht für die Provinz sein werde, erscheine dadurch, daß sie so viel für die Bedürfnisse der Communen thun solle, doch etwas socialistisch angehaucht und werde es nicht lange dauern, daß dann auch die Privat-Institute und die Privaten in den Communen statt der Selbsthilfe ähnliche Einrichtungen verlangen würden. Um der Unbegrenztheit der Anleihe zu entgegen, schlägt Redner vor, eine bestimmte Höhe für 2-3 Jahre anzusetzen, um dann nach den gemachten Erfahrungen Weiteres zu bestimmen, jedenfalls aber die Vorlage einer Commission von etwa 7 Mitgliedern zu überweisen. Abg. v. Rauchhaupt ist gegen die Vorlage, wie sie vorliegt, da sie die Provinz in ungemessener Weise in Anleihen stürze und dem Landes-Directorium die Entscheidung über die Höhe der Emission überlasse, was nach der Provinzial-Ordnung nicht zulässig sei. Eine der vorjährigen Vorlage ähnliche Anleihe mit geringerer Summe sei vorzuziehen. Abg. Sombart würde an sich eine Anleihe von 6, auch 10 Millionen nicht für zu hoch halten. Wenn man sie mit 4% zu etwa 97% emittire und dafür andere sichere Papiere nehme und in den Kassen lege, seien auch keine Kursverluste zu befürchten. Eine Commission von 12 Mitgliedern sei zu empfehlen. Landes-Director v. Wüpingenrode empfiehlt die Vorlage der wohlwollenden Prüfung der Commission. Abg. v. Gerlach ist für das Eineinziehen der Reichsverbände in die Vorlage. Abg. Lucius empfiehlt, die Vorlage noch einige Jahre zurückzustellen, um der jungen Provinzial-Verwaltung erst Zeit zu lassen, sich einzuleben und da überdies im landwirthschaftlichen Ministerium die Errichtung einer Landes-Cultur-Rentenbank vorbereitet werde. Nachdem sich noch Abg. v. Happe und Landesrath Breslau für den Gedanken der Vorlage ausgesprochen, wird die Verweisung an eine Commission von 9 Mitgliedern beschlossen, in welche gewählt werden die Abg. v. Wedell, Lucius (Erft), v. Bismarck, Dr. Engelhart, Ristemann, v. Gerlach, v. Happe, Sombart und Coste. — Im Uebrigen ist von den Verhandlungen nur noch hervorzuheben, daß nach dem Verwaltungs-Bericht über die Irren-Anstalt in Altscherberg der bisherigen Baucommission der Dank des Landtags ausgesprochen wird, wofür Freiherr v. Kroßig im Namen der Baucommission dankt. Ferner wird als Nachtrag zu §. 4. des Provinzial-Statuts beschlossen, in Zukunft ein drittes Mitglied im Landes-Directorium definitiv anzustellen (bisher als Hilfsarbeiter Assessor v. Voh). Bei dieser Gelegenheit wird durch die Abg. Sommer und v. Rauchhaupt der Wunsch ausgesprochen, daß endlich die Ghauffebauten auf die Kreise übertragen werden mögen. Der Antrag, das Kriegerdenkmal bei Merseburg aus Provinzialmitteln zu erhalten, wird abgelehnt, ebenso der Antrag Born, auch den Subaltern-Beamten der Provinzial-Central-Verwaltung das Gehalt vierteljährlich pränumerando auszuzahlen. — Nächste Sitzung: Freitag.

Literarisches.

— Soeben erschien die neue Kaiser-Savotte „Kornblumen“ von Charles Morley in deutscher Ausgabe, ein Bild, welches sich in England durch seine reizenden Melodien großer Popularität erfreut. Die ganz feinste Ausführung, die reizenden Melodien, sowie der billige Preis (nur 1 Mt. 20 Pf.) werden das Bild zum Liebling aller Clavierspieler machen.

Illustrirter Familienkalender des Jahres Sinkenden Boten für 1879. Jahr, J. H. Geiger. — Der Kalender für 1879 zeichnet sich wieder durch seinen echt volksthümlichen Ton und eine große Reihe von belehrenden und erheitrenden Erzählungen und Anekdoten aus; ein Kalender, zu dem Meister wie Friedrich Bodenstedt, F. K. Rogge, Ludw. Angenburger begeistert haben, bedarf keiner weiteren Empfehlung, er empfiehlt sich selbst am besten. Darum wollen wir nur noch erwähnen, daß die Hauptillustration „Der Conjurirte“ (aus der Feder des Hauptmitarbeiters) geradezu ein Muster volksthümlicher Darstellungskraft genannt zu werden verdient. (Mein. Curier.)

— Ein Weltblatt, wie Hallbergers „Meer Land und Meer“, das fast ein Vierteljahrhundert in Glanz und Ehren bestanden und unter den großen illustrierten Zeitungen mit den ersten Rang einnimmt, bedarf beim Eintritt in einen neuen Jahrgang nicht des Empfehlungsbriefs der Presse: diese kann nur auf's Neue ihrer Freude, das schöne Blatt immer frisch und lebenskräftig zu sehen, Worte leihen. Aber das Blatt hat sich dieses Jahr sozusagen verjüngt: in neuer, eleganterer und prächtigerer Form tritt „Meer Land und Meer“ mit dem eben beginnenden neuen Jahrgang vor seine Leser. Sollte die schöne Ausstattung des Blattes sich schon bislang den Auf einen Prachtwerkes erworben, so erscheint es nun in noch schöneren, größeren, dem Auge wohlgefälligeren Lettern auf dem herrlichsten, kräftigsten Linienspapier, so daß der Blick mit wahrer Freude darauf ruht und die Blätter nicht bloß dem Augenblick dienen, sondern für die Dauer erhalten bleiben. Der Inhalt entspricht dem prächtigen Aussehen: die ersten Nummern haben sich wieder zusammengelesen, dem Blatte seinen alten Glanz zu erhalten. Die besten Romanciers und Novellisten sind mit Arbeiten ihrer Feder vertreten, Fanny Lewald, Jensen, Gottschall, Schilling, Saxarow, Franzos, Heigel, Lindau, Ring u. die populären Erzählungen liefern Beiträge zu belehrender Unterhaltung, zu unterhaltender Beschauung. Die umständlich redigirten Reiseblätter erhalten den Leser vollständig auf dem Laufenden. Die geistigen Spiele sowie für Abwechslung und Anregung in den Erholungsstunden. Auf gleicher Höhe

stehen die trefflichen Illustrationen, die dem Blatte einen so glänzenden Ruf verschafft und in den Prachtwerken des Hallbergerschen Verlags ihre reichen Ausläufer gefunden; schon die ersten Nummern geben brillante Proben in den beiden großen Tableau: der Familie des deutschen Kronprinzen, dem Jubeljahr des Kaisers von Oesterreich, den Portraits zeitgenössischer Celebritäten, den zahlreichen Scenen vom Kriegsschauplatz, den eleganten Genrebildern und dem hübschen, gemüthlichen Humor. Kurz, das Blatt steht nicht nur auf der Höhe der Zeit — es zeigt mit jedem neuen Jahre, daß es nicht bei den gewonnenen glänzenden Resultaten stehen bleibt, sondern immer Neues in neuer und noch schönerer Form zu bieten sucht und zwar zu einem Preis, der jetzt noch mehr als früher fast unbegreiflich billig zu nennen ist.

Zum 15. Band des Meyer'schen Konv. Lexikon, dritte Auflage. Von „Tasmania“ bis „Zz.“ Die sieben erfolgte Ausgabe des 15. Bandes von Meyer's Konversations-Lexikon würde den Abschluß eines der bedeutendsten Werke unserer zeitgenössischen Literatur bedeuten, wenn nicht die silberne Jubiläumsgabe (das Bibliographische Institut in Leipzig) in dankenswerther Weise darauf bedacht gewesen wäre, alle während des vierjährigen Erscheins eingetretenen Veränderungen und Ergänzungen in einem weiten Bande zu vereinigen, von dem das erste Heft bereits ausgegeben worden ist. In der vollständigen Benützung des Werks, wie sie in dem ersuchten 15. Band vorliegt, ist dem Herausgeber Glück zu wünschen, nicht weniger den Abnehmern (sie zählen bereits über Hunderttausend), denen zum Gelingen beigetragen ist, in einem Rückblick auf das Ganze sich der staunenswerthen Leistung bewußt zu werden. Der eminente Erfolg, den das Meyer'sche Konversations-Lexikon erzielte, wie vor ihm keine literarische Production von solchem Umfang, ist wohlbedient durch den kostlosen Eifer, mit welchem Vollständigkeit, Gründlichkeit und geschmackvolle Darstellung im den Vorrang streiten und besonders durch eins: aus jedem Blatt spricht das vorurtheil freie Verhältniß der Zeit, ein Charakterzug, dessen energische Durchföhrung ihm denn auch unbefritten den ersten Platz unter seines Gleichen eingetragen hat. Die Kritik ist daher im vollen Recht, das Werk überhaupt als den freiesten Ausbruch unserer bermaligen Kenntniß in Wissenschaft, Literatur und öffentlichen Leben zu bezeichnen. Das wiederholt gerühmte Verdict in der Antwort der vortheilhaftesten Mitarbeiter findet auch in dem vorliegenden Band eine Reihe treffender Belege. Unter den nahezu hundert Namen, die sich in die Arbeit dieses einen Bandes getheilt haben, ist keiner, der nicht durch anerkannte Arbeiten auf seinem speciellen Gebiete dazu besonders berufen wäre. Von größeren Artikeln nennen wir beispielsweise „Telephon“, „Wäme“ (Prof. Dr. Kommel), „Wetter“, „Wind“ (Dr. Boguslawski), „Hierarchie“ (Geh. Regierungsrath Roloff in Berlin), „Trichine“, „Bichsucht“ (Prof. Dammann), „Zelle“ (Prof. Dr. Franz), „Archeboret“ (Prof. Dr. Kofmann), „Vogelsang“ (Dr. K. Kuf), „Zoologische Gärten“ (Dr. Stricker), „Weben“ (Dr. Brauer), „Zeitungen“ (Dr. Reichard), „Ziegen“ (Prof. Dr. v. Wittlich in Wien); die nach den neuesten offiziellen Quellen verfaßten, durch interessante Statistiken sich auszeichnenden geographischen Artikel: „Algarve“, „Bereinigte Staaten von Nordamerika“ (Radenstein in London), „Wien“ (Dr. Hasenörl), „Wirttemberg“ (Prof. Hartmann). Die Geschichtsbilder wurden in der bewährten Weise fortgesetzt. Auch in diesem Band kommen zahlreiche Abbildungen und nicht weniger als 26 Illustrationstafeln dem Wort und Verhältniß zu Hilfe.

Aus der Provinz und Umgegend.

— Hinsichtlich der erschrecklichen Vermehrung der Hamster wird der Magdeb. Ztg. aus Ascherleben geschrieben, daß noch täglich 2000 Stück gefangen und abgeliefert werden. Die Gesamtzahl der bis jetzt abgelieferten Hamster beträgt heute 62000 (zweiundzwanzigttausend), woraus der Stadtkasse eine Ausgabe von 620 Mk. erwachsen ist. Ergeht nicht dieselbe auch hoch, so liegt es doch auf der Hand, daß sie im Interesse der Landwirthschaft wohlberechtigt ist, denn welchen Schaden richtet diese fürchterbare Anzahl von Hamstern an!

Wittenberg 15. Oct. Eine Episode aus den in den beiden ersten Tagen d. M. hier abgehaltenen Lehrerversammlungen dürfte in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdienen, als dies bis jetzt der Fall zu sein scheint. Es war am Abend des zweiten Versammlungstages, Mittwoch den 2. October, schon in ziemlich vorgerückter Stunde, als eine Schaar von Lehrern, die nach des Tages Arbeit trauliche Geselligkeit gepflegt hatte, den Markt passirte und am Lutherdenkmale wie auf Commando Halt machte. Einen Augenblick standen die Ankömmlinge still, im Anschauen der dunklen Umrisse des großen Reformators verfunken. Da intontire plötzlich eine Stimme den gewaltigen Heltengang der evangelischen Christenheit: „Ein feste Burg ist unser Gott!“ Und — obgleich eine derartige Ovation in keiner Weise verabredet war, fielen alle Umstehenden kräftig in den Gesang ein, und immer voller und gewaltiger erscholl der Choral, denn ehe er ganz zu Ende ging, war die Zahl der Sänger zu Hunderten angewachsen. Lautlos gingen die andachtvoll Gestimmten beim Schluß auseinander.

— Die Bergwerke auf Kupferschiefer in der südbairischen Grafschaft Stolberg, vornehmlich in der Umgegend von Nottleberode, werden seit einiger Zeit von einer Gewerkschaft wieder betrieben. Dem Vernehmen nach sind die gemachten Anstrengungen nicht erfolglos geblieben; man hegt sogar begründete Hoffnung, die vernachlässigten Werke zu hohem Flor zu bringen. In diesen Tagen gedent man mit dem Schmelzen der geförderten Kupferschiefer zu beginnen.

Obertribunals-Entscheidung.

— Ein Schuldner, welcher zur wahrheitsgemäßen Angabe seines Vermögensstandes durch den Manifestations-Decret verpflichtet wird, ist nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals, vom 18. September 1878, auch zur Angabe seiner noch nicht fälligen oder unsicheren Forderungen verpflichtet. Verschweigt der Schuldner diese Forderungen in der irrthümlichen Meinung, dazu berechtigt zu sein, so macht er sich eines fahrlässigen Meinensdelicts schuldig.

Vermischtes.

Kiel. Wie bekannt, war das See-Bataillon bei der Katastrophe S. Maj. S. „Großer Kurfürst“ verhältnismäßig am Schwersten betroffen, denn von 81 Seesoldaten, welche sich unter Commando des Lieutenants Schnadenberg an Bord des stolzen Kriegsschiffes eingeschifft hatten, sind nur 22 dem jähen Wellentode entronnen, während 59 — 6 Unteroffiziere und 53 Soldaten — in treuer Pflichterfüllung den Tod im feuchten Element gefunden haben. Ein großer Theil der Mannschaft nämlich war im Zwischenact an den Pumpen thätig und stand hier bereits bis an den Leib im Wasser, als das Commando: „Alle Mann an Deck“ erscholl. Das Schiff kenterte jedoch zu schnell nach Backbord, als daß noch alle Leute an Deck eilen konnten. Eine Menge Soldaten, bezw. Matrosen erreichten bei den wenigen Rufen nicht mehr das Deck, während die Treppen ganz vollgedrängt waren, da Alles nach oben zu stürzen suchte. Hier auf den Treppen fanden sich auch bei den Taucherarbeiten die meisten Leuten vor, und es erklärt sich daher die große Zahl von geliebtenen Seesoldaten, trotzdem sie alle im Schwimmen gut ausgebildet waren. Diesen braven Ge-

lieben zu Ehren hat der Commandeur des See-Bataillons, Oberlieutenant am Ende, auf dem Kasernenhofe, dem Portal der Kaserne gegenüber, einen Gedenkstein setzen lassen, welcher am 10. d. in erhebender Weise geweiht wurde. Derselbe befindet sich in einem Granitblock, welcher in goldener Schrift die 59 Namen trägt, liegt auf einem mit Pflanzen reich decorirten Fugel und wird von hübschen Gartenanlagen umgeben.

Berlin. Drei internationale Gauner, die seit etwa vierzehn Tagen der Schrecken hiesiger Bankiers und größerer Geschäftleute waren, sind bei einem höchst sicken Striche, den sie ausführten, in die Hände der Polizei gefallen. Sie traten in den Laden eines Geldwechslers in der Friedrichstadt und wollten dort Gold einwechseln. Kaum hatte der Wechsler eine Schwinge mit Gold auf den Ladentisch vor sich niedergelegt, als die Herren auch um russische große Scheine kamen, wie sie im Schaufenster lagen. Der Wechsler, der gerade, da es Mittagszeit war, sich allein im Laden befand, drehte den Kopf ausserordentlich und durchaus sicher auftretenden Fremden den Rücken, um die Scheine aus der Auslage zu nehmen, als die Gauner die Schwinge mit Gold ergreifen und das Weite suchen. Der Hüter des Wechslers, worauf sofort die Verfolgung der Gauner durch die Passanten anhub, zog deren Verhaftung nach sich. Die Gauner haben sich verschiedene Namen beigelegt, sind aber der deutschen Sprache mächtig.

Ein Wunderdoctor, der sich bei den Einwohnern Kummelsburgs und in der Umgegend einer ausgebreiteten Kundschaf erfreut, hat wieder durch seine Kunst (?) große Traver über eine Familie gebracht. In derselben lagen drei Kinder im Alter von 11 Jahren, 7 Jahren und 5 Jahren an der Diphtheritis krank. Der Wunderdoctor, seines Zeichens Tischler, der seine Militär dienstezeit als Lagerschubhülse absolviert hat, wurde consultirt. Derselbe bereitet gleichzeitig seine Arzneien selbst. Am Freitag erschien er wieder am Krankenbette und gab dem ältesten der kranken Kinder die von ihm selbst gefertigte Medicin ein, die dem Geruche nach einen starken Zusatz von Woschus enthält. Unmittelbar nach dem Genusse derselben — der „Herr Doctor“ hatte kaum das Zimmer verlassen — war das Kind eine Leiche. Die Beerdigung war auf den Sonntag festgesetzt; kurz vorher war jedoch die Beschlagnahme der Leiche verfügt und wird nun die gerichtliche Obduction erfolgen, um die Todesursache festzustellen.

Berchen a. d. Sieg, 15. October. (Gnadengeschenk.) Der hiesigen evangelischen Gemeinde ist vom Kaiser zum Neubau ihrer Kirche ein Gnadengeschenk von 8000 Mark bewilligt worden.

Vom Mittelrhein, 15. October. (Gnadengeschenk.) Der Kaiser hat der im Laufe dieses Sommers so schwer von Gwitten und Wolfenbrüden heimgesuchten Gemeinde Niederheimbach aus seiner Privatschatulle ein Geschenk von 3000 Mark zuweisen lassen.

Wien, 12. October. (Ein Gaunerstückchen.) „Das freut mich, daß Sie wieder da sind!“ Mit diesen herzlichen und im Tone innigsten Vergnügens gesprochenen Worten wurde vorgestern Nachmittags der Hörer der Philosophie Alois J. von einem auf ihn losstürzenden jungen, elegant gekleideten Manne stürmisch begrüßt. Er umarmte und küßte ihn, erfaßte hierauf seine beiden Hände und schüttelte dieselben kräftig. Dies alles geschah so schnell, daß J. keine Gelegenheit fand, die Liebkosungen des ihm völlig unbekanntem jungen Mannes abzuwehren und diesen aufmerksam zu machen, daß hier ein Verthum obwalten müsse, da er ihn gar nicht kenne. Der Fremde that auch plötzlich so, als ob er die Verwechslung entdecken würde und verschwand nach einigen Entschuldigungsworten eilig unter den vielen Passanten des Stefanplatzes. Erst jetzt machte der Student die Wahrnehmung, daß der Unbekannte ein Gauner war, der ihm gelegentlich des Händelschüttelns einen goldenen mit einem Edelsteine besetzten Ring vom Finger gezogen hatte.

Peñ. (Eine Tragödie aus dem Leben.) In der Baccara war die schöne, jugendliche Tochter eines angesehenen Bürgers mit einem jungen Advocaten verlobt, und am 22. September sollte die Hochzeit stattfinden. Der junge Mann wurde aber einberufen und mußte von seiner Geliebten scheiden. Als Reserve-Heutenant machte er die Einnahme von Cerajevo und die Kämpfe bei Doboj mit und war beide Male so glücklich, mit heiler Haut davon zu kommen. Am 22. September aber, also an dem Tage, an welchem seine Hochzeit stattfinden sollte, traf ihn eine feindliche Kugel und er brach zusammen. Er hatte nur noch so viel Kraft, um einen Freund zu bitten, daß er seine Braut von seinem Tode in Kenntniß setze und ihr sage, daß er mit ihrem Namen auf den Lippen gestorben sei; dann hauchte er seine Seele aus. Der treue Freund that, wie er gebeten worden, und das Telegramm traf noch am Abende des Unglückstages ein. Kaum hatte die Braut das Telegramm gelesen, als sie, bevor man sie daran verhindern konnte, den Revolver von der Wand nahm und sich eine Kugel durch das Herz schob.

Brüssel. Eine tragikomische Scene ereignete sich vorigen Mittwoch auf einem hiesigen Polizei-Bureau. Eine Frau K. meldete sich bei dem dienstherrnenden Offizier und brachte eine Klage gegen einen Arbeiter vor, der ihr eine Ohrspeiche verabreicht hatte. „Auf welche Weise geschah das?“ fragte der Polizei-Offizier. „So!“ sagte die Frau und applicirte dem unvorsichtigen Fragesteller die schönste Maulschelle von der Welt. Der Mann des Gefeges, der alle fünf Finger im Gesicht hatte, lief zum Polizei-Commissar, um sich seinerseits zu beklagen. Aber dieser ließ die Frau in Betracht ihrer Nüchternheit laufen.

Paris. (Ein theurer Chateau Caffee.) Bei einem Diner, welches kürzlich Herr Bignon, ein Mitglied der Weltausstellungsjury, seinen Kollegen in der Jury gab, setzte derselbe seinen Gästen einen Chateau Caffee von 1811 vor, den er mit 310 Frs. die Flasche bezahlt hatte.

London, 14. October. (Ein taubstummes Meeting.) Man schreibt der N. Fr. Pr.: Gestern wohnte ich im hiesigen Taubstummen-Institut einer der sonderbarsten Scenen bei, die man sich denken kann. Vierzig Zöglinge der Anstalt, lauter junge Leute im Alter von ungefähr 18 bis 20 Jahren, debattirten lebhaft über das Thema, ob die indische Regierung ein Recht habe, ihr Alt den Krieg zu erklären. Die „Discussion“ fand

vermittelt der Fingersprache statt und schien ungeheuer animirt zu sein. Es war geradezu wunderbar, die Schnelligkeit der Bewegungen der Finger zu sehen. Die Frage wurde bejahend beantwortet, und zwar erklärten sich 33 „Finger“ dafür und 5 dagegen, während 2 sich der „Abstimmung“ enthielten.

ABC. Die czechische Opposition in Oesterreich.

In einem von Parteien so zerklüfteten Staatswesen, wie Oesterreich es ist, hat jede Ministerkrise zur Folge, daß plötzlich die heterogensten Wünsche und Forderungen laut werden, die allen, den Verhältnissen persönlich fern stehenden mehr oder minder unverständlich bleiben. So treten in diesem Augenblicke, nachdem das Ministerium Auerberg seinen Demission gegeben, unter den Völkern Oesterreichs die Czechen mit der Forderung um Anerkennung des czechischen Staatsrechts hervor. Sie wollen, stehend auf historischen Thatfachen, für Böhmen, Mähren und Oesterreich-Schlesien (das heißt für die Länder der ehemaligen böhmischen Krone) eine autonome Verwaltung; der Kaiser von Oesterreich soll sich, ihren Wünschen gemäß, besonders als König von Böhmen krönen lassen und überhaupt soll zwischen den Ländern der böhmischen Krone und den übrigen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie kein anderes Land bestehen, als das gem-insame Herrscherhaus, die gemeinsame diplomatische Vertretung nach außen hin und die gemeinsame Armee. Daß die Czechen in sehr enger Weise daran denken, gerade jetzt diese Forderungen durchzusetzen, geht daraus hervor, daß ihre erwählten Vertreter plötzlich wieder in den parlamentarischen Körperschaften erscheinen, nachdem sie sich ein volles Jahrzehnt unter stetem Protest gegen alle dort gefaßten Beschlüsse aus denselben fern gehalten haben.

Wie schon angedeutet, beruhen die Forderungen der czechischen Opponenten gegen die bisherige Organisation Oesterreichs auf einer langen geschichtlichen Vergangenheit. Diese Opposition ist eben nicht leicht abzutun, weil unlegbare historische Rechte hinter ihr stehen. Diese Rechte ruhen seit langer Zeit, aber sie sind niemals weder rechtlich, noch formell aufgehoben. Es ist begreiflich, daß sich die Czechen ihrer historischen Rechte erinnern, sobald ihr Nationalitätsgefühl nach langem Schummer wieder erwacht, und daher wird sich jeder Anhänger des Nationalitätsprinzips principiell auf ihre Seite stellen müssen. Untersuchungen wir jedoch, welche Folgen es für Oesterreich haben würde, wenn den czechischen Forderungen genügt werden sollte, dann kommen wir bezüglich der practischen Anerkennung des historischen Rechtes der Czechen, so leid es uns thut, fast zu demselben Resultate, wie die principiellen Gegner jeder nationalen Berechtigung. Was die Czechen anstreben, ist nicht nur unvereinbar mit den Rechten, die den anderen Nationalitäten Oesterreichs durch die staatsrechtliche Form des Dualismus eingeräumt sind, sondern überhaupt mit dem Bestande der österreichischen Monarchie, welche — wie sie nun einmal ist — andere Grundlagen als der des höchst erschütterten historischen Rechtes bedarf, wenn sie nicht selbst in der nächsten Zukunft vielleicht schon der Geschichte auf ewig verfallen sein soll.

Was die Czechen anstreben, ist unvereinbar mit den Zielen, welche im neunzehnten Jahrhundert eine Nationalität, die Jahrhunderte hindurch der Civilisation Deutschlands Theil genommen, vor Augen haben muß, wenn sie auf den Namen einer politisch-reifen Nation Anspruch erheben will. Was die Czechen anstreben, ist außerdem unvereinbar mit der Sicherheit Europas, gefahrdrohend für die Freiheit, die Unabhängigkeit, die gesammte Kultur Europas. Eine Nationalität, welche die Bande löst, durch die sie mit dieser Kultur Jahrhunderte lang verbunden war, mit dem Prokowiismus ein Bündniß emgibt; eine Nationalität, deren Führer ihre Parole in St. Petersburg holen; eine Nationalität, welche dem Geiste der constitutionellen Freiheit und dem Principe des aus dieser Freiheit sich ergebenden Rechtes zur Erreichung ihrer Wünsche weniger vertraut, als dem nebelhaften Schamanen des Panславismus; eine Nationalität, welche im Bunde mit den klerikalen und feudalen Elementen das zu erringen hofft, was nur der Preis erster, ausdauernder Kämpfe unter dem Banner der Freiheit sein kann; — eine solche Nationalität hat sich auf die unrechte Bahn verirrt, auf einen Weg, an dessen Ende gerade das Gegentheil von dem liegt, was ihre wahren Patrioten und aufrichtigen Freunde wünschen.

Der Geist des neunzehnten Jahrhunderts ist — was auch immer in diesem Säculum Freiheitsfeindliches geschehen sein mag — doch ein Geist der Freiheit, der Aufklärung und nicht des ausschließlichen historischen Rechtes. Dieser Geist zeichnet jedem Volke seinen Weg vor, das sich selbst für Höheres berufen fühlt und diesem Berufe treu zu bleiben, die Kraft und den Willen hat. In Bundesgenossen wird es einem solchen Volke nicht fehlen. Die Solitarität der gemeinsamen Interessen, die Rücksicht auf das eigene Wohl, das nur in demjenigen der Gesamtheit seine Sicherheit findet, würde ihm diese Bundesgenossen schaffen, selbst wenn die Sympathie, die das Streben nach Freiheit, Autonomie und Wahrung der nationalen Eigenthümlichkeit im Herzen aller Völker findet, ihm nicht das Bündniß der echten Freiheitsfreunde sicherte. Die Czechen fänden in Oesterreich mehr als eine Nationalität, auf deren Beistand sie mit Sicherheit rechnen könnten, von dem Augenblicke an, wo die von ihnen erhobenen Ansprüche und die von ihnen verfolgten Ziele vereinbarlich mit dem sind, was alle Nationalitäten Oesterreichs anstreben und vielleicht erringen können, freilich mit anderen Mitteln, als welche die Führer der czechischen Agitation bis jetzt angewendet haben. Unter diesen Nationalitäten stände, außer der polnischen, die deutsche gemiß nicht in letzter Linie.

In der Verkennung dieser Thatfache liegt der Hauptirrtum der Czechen. Sie wollen für sich nationale Freiheit und verbinden sich zu diesem Zwecke mit allen möglichen freiheits- und aufklärungsfeindlichen Elementen; von denen sie doch nur als Werkzeuge benutzt werden. Es ist gar nicht anders möglich, als daß sie unter diesen Umständen an den anderen Nationalitäten entscheidende Gegner haben und daß namentlich die liberalen Deutschösterreicher die czechische Opposition mit allen Mitteln bekämpfen.

(Hierzu eine Beilage.)

Sandwirthschaftliches.

Für Obstzüchter.

In kurzer Zeit, Anfangs November, wird den Obstbäumen ein Feind erscheinen, dessen verheerend wirkende Thätigkeit gegen die Entwicklung und das Begeben des Obstes und die Gewinnung auch nur eines mäßigen Obstertrags in neuerer Zeit bekannter geworden ist. Daher ist es nicht überflüssig, die betreffenden Obstbaumbesitzer rechtzeitig auf diesen heimlichen Feind aufmerksam zu machen und die Zeit und Art des Fanges in Erinnerung zu bringen.

Dieser unbedingt schädlichste Obstbaumschädling (vergl. Professor Dr. Taschenbergs Entomologie für Gärtner etc. S. 275.) ist der Froschschmetterling, Froschspanner, Heilmotte, *Geometra brumata*.

Das Männchen ist schmutzig braungrau, 10 mm lang, Flügelspannung 30 mm.

Das Weibchen ist grau bestäubt, 6 mm lang, 4 mm breit; es hat nur Flügelstreife, kann sonach nicht fliegen, und muß auf den Baum kriechen; während dieser Zeit suchen die Männchen taumelnden Flugs die Weibchen. Die Behauptung, daß dies Insect zu den gefährlichsten Obstbaumverderbern gehöre, ist aus folgenden Gründen gerechtfertigt.

Die Schmetterlinge kommen aus der Erde im Spätherbst hervor, wann man das Erscheinen von Insecten nicht mehr vermuthet. Sie fliegen Abends, auch in finsterner Nacht, sogar bei Schneegestöber (vergl. Orens Naturgeschichte).

Die Weibchen kriechen dann an den Bäumen hinauf, um ihre etwa 150—400 Eier vereinigt (nicht in Eierhäufchen, wie viele andere Schmetterlinge) an die Blattknospen zu legen, wo sie schwer, fast unmöglich zu finden sind. Die Larven haben im Frühlinge die maigrüne Farbe des jungen Laubes, und sind um so schwerer zu erkennen und zu finden, weil sie die zarten Blätter der jungen Triebe zusammenspinnen, um sich vor Nachtfrost, Schlupfwespen etc. zu schützen und sich in dem dadurch entstandenen Knospen- und Blätter-Knäuel, den sie innerlich austriften, zu verbergen. Ende Mai erscheint das Laub der Obstbäume wie mit Schroteln durchlöchert; der Jahrestrieb ist zerstört, erst im Juni um Johannis, zu welcher Zeit die Spannerruppen sich an einem Faden herablassen, um sich etwa 2 cm tief in der Erde zu verpuppen, erholen sich scheinbar die Bäume, treiben aber nur an der Spitze der Zweige Blätter, nicht Schößlinge.

Von alten bekannten Mitteln zur Vertilgung dieses gefährlichen Insectes ist der lange Zeit hebräbleibende Prumata-Keim des ersten Lehrers an der Mädchenschule Herrn C. Becker in Jüterbog (Reg. Bez. Potsdam), das den sichersten Erfolg gewährt (1/2 Kilo reicht zu etwa 30—35 Bäumen mittleren Umfangs aus). Schon der um den Gartenbau hochverdiente Inspector des Königl. botanischen Gartens in Berlin, Herr C. Wucher, hat, auf eigene Beobachtung und Erfahrungen gestützt, denselben dringend empfohlen; auch ich habe mich durch eigene Versuche an Obstbäumen unserer Obstplantage, sowie durch Einsicht anerkannter Berichte von Obstbaumbesitzern aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands von dem Nutzen des Prumata-Keims überzeugt, und kann ihn mit voller Ueberzeugung den Herren Obstzüchtern, die seine Brauchbarkeit noch nicht kennen, empfehlen.

Denjenigen, die sich mit ihren Bestellungen direct an Herrn C. Becker wenden, legt er außerdem eine genaue Gebrauchsanweisung, in der die schädlichsten Obstinsecten illustriert abgebildet sind, und Proberinge, die Anfangs November um die Räume etwa 1 m vom Erdboden hoch, gebunden und dann mit Prumata-Keim bestrichen werden, bei.

Nach einem mir im Manuscript vorliegenden Bericht des Directors des Großherzoglichen Instituts der Universität Gießen, Herrn Dr. Heß, wurde mit dem Prumata-Keim in einem Hausgarten und im akademischen Vorgarten daselbst im November v. J. gegen die Froschspanner mit sichtbarem Erfolge operirt, und die günstigen Fangresultate genau verzeichnet. Es heißt darn wörtlich:

„Mit dem Erfolg der Flederschen Keimringe konnten wir sehr zufrieden sein und nehmen wir gern Veranlassung, dieselben nicht nur gegen den Froschspanner, sondern auch gegen die Obstmaden zu empfehlen. — Es verrieth einen großen Indifferentismus, wenn der Obstzüchter auf dies einfache Mittel verzichtete, und gericht ihm sehr zum Nachtheil, weil er in diesem Falle die Hälfte seiner Obsternte mit jenem kleinen und unscheinbaren, aber dafür um so wirksamern Obstfeinde theilen muß.“

Potsdam, Sanssouci. H. Buttman, Königl. Hofgärtner.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm, dessen Befinden seit und fort durchaus befriedigend ist, gedenkt, wie nunmehr mit Sicherheit verlautet, noch im Laufe des Monats October zunächst mit der Kaiserin nach Koblenz und von da nach Wiesbaden zu gehen, um dort bis Ende November zu verweilen. Anfang December hofft der Kaiser sodann noch der Einsegnung der Prinzessin Victoria von Baden in Karlsruhe beizuwohnen und in der ersten Woche des Monats December nach Berlin zurückzukehren.

Wiesbaden, 17. October. Nach dem Rhein, Courier erfolgt die Ankunft des Kaisers Wilhelm in Wiesbaden am 9. November.

Der Kronprinz empfing am 15. und 16. im Neuen Palais zu Potsdam einige Offiziere zur Abhaltung persönlicher Uebungen und nahm die Vorträge des Militär-Cabinetts und des Civil-Cabinetts entgegen. — Der Kronprinz gedenkt seinen Geburtstag (18. October) nur im Familienkreise durch einen Ausflug zu begehen.

Der deutsche Reichstag erledigte am 16. die Schlußparagraphe des Socialistengesetzes durch Annahme des § 20 nach den Commissionsvorschlägen, jedoch mit einigen von den Abgg. Ackermann u. Gen. beantragten, der Regierungsvorlage entsprechenden Verschärfungen, bestehend in Streichung der Worte „unmittelbarer“ und „außerhalb ihres Wohnortes“. §. 21. blieb unverändert. Im §. 22 wurde der 31. März 1881 als Endtermin festgestellt. — Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr zur dritten

Lesung des Gesetzes, da ein Antrag des Abg. Stumm, am Donnerstag eine Beratung des Arbeiter-Invalidentaschengesetzes vorzunehmen, in der Minorität blieb. — Man hofft allgemein, am Sonnabend die dritte Lesung und damit die Session beschließen zu können.

Wie die „Post“ erfährt, ist die Einigung der drei ausschlaggebenden Fractionen erfolgt. Die Compromiß-Amenements über die gestrichenen §§. 6.—10. und 16., sowie zu §. 19. werden von den drei Fractionen gemeinsam eingebracht und das Schicksal des Gesetzes ist dadurch gesichert. §. 6. bleibt unverändert nach den Vorschlägen der Commission. In §. 16. ist zugefügt, daß ein Agitator mindestens sechs Monate seinen Wohnort in einer Ortschaft gehabt haben muß, falls er der Ausweisung ohne Weiteres entgegen soll. Die Commissionsvorschläge wollten seine Ausweisung aus seinem Wohnorte überhaupt ausschließen. In §. 19. wird zugefügt, daß dem Kaiser die Ernennung eines zehnten Mitgliedes der Recurs-Commission zuzustehen soll.

Die Reichskassen sind angewiesen worden, am Ende dieses Monats festzustellen, welche Beträge an Reichsgoldmünzen und Einhalterstücken, nach beiden Sorten getrennt, unter ihren Geldbeständen an dem bezeichneten Tage bei dem Schlusse der Amtsstunden vorhanden gewesen sind. Vermuthlich hängt dies mit der Absicht zusammen, die Thalerstücke einzuziehen und die vorhandenen Bestände von Reichsgoldmünzen festzustellen. Von den früheren Landesmünzen laufen ohnehin nur noch die Thalerstücke um, welche bei allen öffentlichen Kassen als drei Mark angenommen werden müssen und gelten. Von dem Gesetze, die Thaler als Ausgleichmünze anzunehmen, ist bis jetzt noch kein Gebrauch gemacht worden, da mit dem Eintritt dieses Gesetzes alle Zahlungen in Gold gemacht werden müssen und Niemand genöthigt werden kann, bei größeren Zahlungen Silbermünzen anzunehmen.

Auf Antrag des Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen, betreffend die Zollbehandlung von Packpapier, hat der Bundesrath am 12. d. M. beschlossen, daß Packpapier von einer gewissen, durch vorgelegte Proben bestimmten Beschaffenheit nach Nr. 27c. des Zolltarifs mit 3 Mark pr. Ctr. zu verzollen sei.

Ausland.

Der Kaiser von Oesterreich beauftragte am 16. den seitherigen Finanzminister de Pretis, die Bildung eines parlamentarischen Cabinetts zu versuchen. Gleichzeitig hat sich der Kaiser zur Eröffnung des ungarischen Reichstags nach Pest begeben, wohin die Reichsminister auch bereits gefolgt sind, um die Budgetvorlagen für die Delegationen festzustellen. Nach der Rückkehr des Kaisers erfolgt die Ernennung des österreichischen Ministeriums. Auf den Vorschlag desselben hat de Pretis augenblicklich die meiste Aussicht. Graf Karolyi, der österreichisch-ungarische Votschafter am Berliner Hofe, ist nun, wie schon lange erwartet, zum Votschafter in London ernannt worden und wird wahrscheinlich durch Graf Trautmannsdorf ersetzt werden. Graf Beust hat die Ernennung zum Votschafter in Paris erhalten. — Der kroatische Landtag berieth am 15. den Adressentwurf zu Ende. Die von dem Banus beantragte Streichung der Bosnien betreffenden Absätze wurde abgelehnt. — Im ungarischen Reichstage wird eine sehr stürmische Adress-Debatte erwartet. Die Opposition verlangt, daß dem Reichstag die Entscheidung über die künftige Stellung Bosniens nicht entzogen und daß der Berliner Vertrag dem Urtheile desselben unterbreitet werde. Die durch die Demobilisirung eintretenden Ersparnisse werden auf 24000 Gulden täglich berechnet. Doch scheint diese von der öffentlichen Meinung mit großer Befriedigung aufgenommenen Maßregeln in den militairischen Kreisen auf großen Widerstand zu stoßen. So wird aus Wien gemeldet, daß der bisherige Obercommandeur des Occupationsheeres, Feldmarschall Philippowich, demnächst in Prag erwartet werde und demnächst entschlossen sei, das Obercommando niederzulegen, weil er ein Gegner der Demobilisirung und die Verantwortung für dieselbe nicht übernehmen wolle. — Vom Occupationskauplaque meldet General Reinländer aus Zawalje unterm 15. seine Rückkehr von der Expedition nach der Kraina, sowie die nahezu vollendete Beschwichtigung dieses Gebietes. Nach den Gefechten vom 6. und 7. Oct., welche den Insurgenten einen Verlust von 500 Todten und Verwundeten verursachten, war der Widerstand auch in der nördlichen Kraina gebrochen, die Bewohner kehrten in ihre Häuser zurück und lieferten überall willig die Waffen ab. An Waffen sind in dem Gebiete nördlich von Unna 2200 Gewehre, 2000 Pistolen und große Quantitäten von Munition bezogen worden. Die Waffen sind, da sie wegen Mangel an Transportmitteln nicht über die Grenze geschafft werden konnten, mit Ausnahme der Winchestergewehre vernichtet worden. Sicherlich werden noch Waffen verborgen gehalten, auch dürften noch weitere Conflict mit den in der Kraina stets vorhandenen Räuberbanden vorkommen, diesem Uebelstande wird aber nur mit der Zeit abgeholfen werden können. — H. M. L. Jovanovic hielt am 16. seinen feierlichen Eiusug in das mit Triumphbögen geschmückte Mostar. — Graf Andráffy hat auf die Vorstellungen Karatheodorie Paschas unterm 14. eine Antwort ert. welche an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. In derselben werden mit Entrüstung die unerwarteten, der Wahrheit zuwiderlaufenden Anklagen betreffs der angeblichen Grausamkeiten der Occupationstruppen zurückgewiesen. Sodann heißt es: „Die Anklagen werden Niemand in Europa irren führen, wo der Ruf der kaiserlichen Armee zu sei begründet ist, als daß er durch verkehrliche Angriffe berührt werden könnte. Auffallend sind die Zeugnisse des türkischen Rundschreibens. Die nachsichtige Unthätigkeit, welche Pascha Pascha den Unruhen in Bosnien und der Herzegowina gegenüber an den Tag gelegt hat, ist für Niemand ein Geheimniß. Der Generalconsul in Serajewo hatte dieselbe seit langer Zeit erwiesen und nur aus dem Gefühl der Schonung für die Pforte wurden die bezüglichen Stellen bei der Veröffentlichung der Berichte des Generalconsuls unterdrückt, um nicht den hohen Functionär der Pforte zu compromittiren. Auffällig ist auch der Umstand, daß es die Pforte mit ihrer Würde vereinbar erachtet, so schwere Anklagen auf sichtlich irriger Grundlage zu erheben, ohne sich vorher an die kaiserliche Regierung zu wenden, welche ihr jede Möglichkeit zur Erlangung der Ueberzeugung von der Unwahrheit der ihr zugekommenen Berichte geboten hätte. Die Pforte

möge die jetzige Occupation mit jener Omer Paschas in den Jahren 1851 und 1852 verglichen. Wir kämpfen gegen dieselben Elemente, welche die türkischen Minister noch jüngst als unbändig und wild darstellten, und vollbrachten in zwei Monaten, wozu Omer Pascha zwei Jahre brauchte. Die Pforte möge das humane Verhalten unserer Truppen mit der Niedermezelung und Verfümmelung unserer Verwundeten vergleichen. Petreßs der Anklage der Internirung ottomanischer Soldaten, die nicht gefesselt haben, können wir über den Mangel an Gedächtniß, den die Pforte verrieth, nicht genug ersaunen. Tausende solcher Männer, die die Theilnahme an der Insurrection abgelehnt hatten, wurden mit militärischen Ehren in die Heimath zurückgeschickt. Mit Befriedigung constatiren wir, daß im Allgemeinen die anständigen Klassen an der Bewegung nicht Theil haben, ausgenommen einige Orte und einzelne Individuen, die, um Consecrationen und Massacres zu entgehen, bis zur Ankunft unserer Soldaten das Joch der Insurgenten erdulden mußten. Der Geist, in welchem wir die Occupation unternehmen, geht aus unserer Proclamation hervor. Hätten wir, anstatt der Abtödtung aller Consecrationen, die Fahne der Befreiung der Christen entfaltet, hätte uns die Arbeit geringere Opfer gekostet. Dies wäre das Signal zur Ausrottung der Missethäter gewesen, die, sowie die Christen zu schützen, unsere Pflicht war. Die Kaiserl. Armee hielt es für eine Ehrensache, trotz hinterlistiger Ueberfälle ihre Mission im Geiste des europäischen Mandats und unserer Proclamation auszuführen. Die gegen sie erhobenen geßäßigen Verleumdungen berühren sie nicht, aber sie werden das öffentliche Gewissen in Oesterreich, Ungarn fortwährend empören.

Aus Amsterdam telegraphirt man dem „Frankfurter Journal“: „Nach dem „Middelburger Courant“ ist Prinz Alexander, der zweite Sohn des Königs, nach der Schweiz abgereist und begibt sich in freiwillige Verbannung nach Stuttgart wegen der Wiederverbrechtung des Königs, welche im Februar stattfanden soll.“

Dänemark. Die officielle Ankündigung der Verlobung des Prinzen Louis Napoleon mit der Prinzessin Thyra von Dänemark steht nach den Informationen der „Nat. Tz.“ demnächst bevor. Daß eine derartige Verbindung in Aussicht genommen sei, wurde bereits gemeldet, ehe der Sohn Napoleons III. seine jüngste Reise an den dänischen Königshof unternahm. Prinz Eugen Louis Johann Joseph Napoleon ist am 16. März 1856 in den Tuilerien als Sohn des Kaisers Napoleon III. und der Kaiserin Eugenie geboren, und residirt, nachdem er in England seine militärische Ausbildung erhalten hat, abwechselnd in Gislebursi und auf Schloß Arrenberg in der Schweiz. Prinzessin Thyra ist am 29. September 1853 als Tochter des damaligen Prinzen von Holstein-Glücksburg, jetzigen Königs Christian IX. von Dänemark und der Königin Louise geboren. Ihre älteste Schwester Alexandra ist mit dem Prinzen von Wales, ihre Schwester Dagmar, jetzt Maria Feodorowna, mit dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland vermählt.

Von den englischen Ministern des Krieges der Colonien und der Marine war eine Reise nach Cypern beabsichtigt gewesen. Dieses Vorhaben ist angefaßt der englischen Vermittelungen in Afghanistan endgültig aufgegeben worden. — Ein Telegramm aus Kasanli vom 15. d. meldet: Nach einer Zeitungsmittelung befindet sich Spad Khan mit 5000 Mann Truppen in Almasjid, dessen gesammte Garnison sich auf 35000 Mann belaufen soll. Wie es heißt, besteht der Vicekönig auf der Forderung, daß Schrift Verfaßlich in Persien erscheinen soll, eine bloße Entschuldigung seines Verhaltens würde vom Vicekönig als genügend nicht angesehen werden.

Wie verlautet, wird das italienische Cabinet die türkische Circular-Depesche in Petreß der angeblich von den österreichischen Truppen in Bosnien begangenen Grausamkeiten weder beantworten, noch eine darauf bezügliche Mittelung an das Wiener Cabinet gelangen lassen.

Der Papst ertheilte am 15. dem Erzbischof von Bamberg eine Audienz, nachdem derselbe vorher dem Cardinal Nina einen Besuch abgestattet hatte.

Der russische „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Telegramm des russischen Consuls in Jemal vom 11. d. M. an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, betreffend die laut Art. 45. des Berliner Vertrages erfolgte Aneignung von Bessarabien. In dem Telegramm heißt es, die gesammte Bevölkerung von Jemal habe die Kaiserl. Commission mit großem Enthusiasmus empfangen. Der Bürgermeister der Stadt überreichte dem Hauptbeamtlichen Brod und Salz und hielt eine patriotische Ansprache, welche große Begeisterung hervorrief.

Die rumänischen Kammern sind am 16. durch eine Posthaft des Fürsten geschlossen worden. In der Posthaft heißt es: Heute ist die Situation Rumaniens gegenüber den Großmächten geregelt. Rumänien tritt in die Reihen der unabhängigen Staaten ein. Ich habe die Ueberzeugung, daß Europa den Opfern Rechnung tragen werde, welche wir im Interesse des Friedens gebracht haben. Die Nation wird Ihnen für Ihren erlauchtesten Patriotismus und Ihre politische Klugheit dankbar sein, die Sie bewiesen haben um Rumänien neue Vermittelungen zu ersparen. — Höhere rumänische Officiere haben sich nach der Dobrußa begeben, um Vorkehrungen für den Einmarsch der rumänischen Truppen zu treffen. Die russischen Truppen in Rumänien bereiten sich zum Abmarsch vor. — Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat den Fürsten Karl zu der Erklärung der Unabhängigkeit Rumaniens beglückwünscht.

Der unangenehme Eindruck, welchen die türkische Circulardepesche bei allen Großmächten gemacht hat scheint Savet Pascha zu häufigen Besprechungen mit dem Grafen Jichy behufs Erörterung der zwischen Oesterreich-Ungarn und der Pforte schwebenden Fragen zu drängen. Bei denselben wurde die etwa bevorstehende Besetzung Novibazar's durch österreichische Truppen von Savet Pascha berührt. In den der Pforte nabeheligen Kreisen schließt man daraus auf die Geneigtheit der Pforte mit Oesterreich wegen der Besetzung Novibazar's zu einem militärischen Abkommen zu gelangen. Savet Pascha gab dem Grafen Jichy Aufklärungen über den Zweck der Concentrirung von Truppen in dem Vilayet von Koffovo.

Der Ministerpräsident Comunduros gab am 15. in der Sitzung der griechischen Kammer eine Uebersicht über die Regierungsacte seit der letzten Session. Comunduros erklärte, daß Griechenland sich nicht aus Furcht der Theilnahme an dem letzten Kriege enthalten, sondern weil England die Versicherung ertheilt habe, daß die Rechte Griechenlands gewahrt

werden würden, der Congress habe hinsichtlich Griechenlands eine dem letzteren günstige Bestimmung getroffen; er hoffe, daß ein gutes Einvernehmen zwischen Griechenland und der Türkei hergestellt werden würde. Sollte jedoch die Pforte sich weigern und Griechenland von Europa verlassen werden, so dürften Ereignisse herbeigeführt werden, welche die übrigen Mächte zwingen würden, sich mit der Frage zu befassen. Schließlich beantragte der Minister die Bewilligung eines Credits von weiteren 35 Millionen, um die Armee auf 40000 Mann zu bringen.

In Grabesnacht.

Erzählung von Jenny Girsch.
(Schluß.)

Mit schnellen, fliegenden Worten schilderte der junge Mann seine Erlebnisse während der letzten vierzig Stunden. Helene hörte ihm mit der innigsten Theilnahme, ihr Vater ungläubig zu. Er konnte sich nicht in die ungeheuren Anschuldigungen finden, die sein Keff gegen Greif erhob, und doch mußte er sich überzeugen, daß Heinrich bei vollem Verstand war.

Die Stimme des jungen Mannes war immer matter geworden. „Helene, sorg' dafür, daß der Glende nicht entschlüpft, daß die Sache sofort den Behörden übergeben werde, um deines Vaters, um deinetwillen — ich kann nicht mehr!“

„Er stirbt!“ rief sie, den Zusammenbrechenden in ihren Armen auffangend.

„Ich verschmache!“ lallte Heinrich.

Sie ließ ihn auf Sopha gleiten und eilte zum Klingelzug, dem auf ihr Läuten herbeistürzenden Diener zurufen, er solle schnell Wein und Bisquit bringen. Glücklicherweise war das Verlangte schnell zur Hand, und Heinrich erholte sich, nachdem ihm etwas gereicht worden war, so weit wieder, um Helene antreiben zu können, schnell die Polizei herbeizurufen zu lassen.

Sie that es auf eigene Verantwortung, denn ihr Vater war von den auf ihn einflüßenden Ereignissen so betäubt, daß er kaum einen klaren Gedanken zu fassen vermochte.

Als der Braute kam, hatte der Genuß geeigneter Nahrungsmittel und ein absolutes Schwigen, wozu ihm Helene so weit hergestell, daß er seine Aussagen machen konnte. Viel bedurfte es nicht, denn die von dem jungen Mann gemachte Auffstellung gab Anlaß genug, um den Buchhalter sofort zu verhaften und ihn aus dem Gewölbe in welches ihn Heinrich gesperrt, nur zu befreien, um ihn in das Gefängniß abzuführen.

Heinrich verfiel in eine mehrwöchentliche schwere Krankheit.

Er schwebte am Rande des Grabes, aber seine gesunde Natur, verbunden mit der Pflege Helens, die ihr Eheverthes dem Tode abringen wollte und mußte, tugen den Sieg davon. Er genas.

An demselben Tage, an welchem Heinrich, auf Helens Arm gestützt, zum erstenmal wieder ins Freie gehen durfte, trug man den Buchhalter ohne Sang und Klang hinaus zu seinem einlamm Grab. Die Voruntersuchung gegen ihn war beendet, man hatte nur Heinrichs Geneßung abwarten wollen, um den Hauptzeugen bei der öffentlichen Gerichtsverhandlung vorladen zu können. Der Glende hatte sie nicht abgewartet, sondern sich im Gefängniß erhängt.

Die Untersuchung hatte Heinrichs Entdeckung vollständig bestätigt und noch andere von Greif verübte Verbrechen an das Tageslicht gebracht. Auch des Verdachts gegen den jungen Mann war er vollständig überführt worden. Vom ersten Augenblicke seiner Befreiung an mit Heinrich war ihm die Befürchtung aufgefallen, sein lichtscheues Treiben könne von diesem entdeckt werden. Er hatte die Gefahr abzuwenden gesucht, indem er den jungen Lindhorn von jedem Einblick in die geschäftliche Thätigkeit fern hielt und seinem ihm vertrauten Chef einredete, sein gelehrter Keffe werde nie und nimmermehr Verständnis und Reigung für den Kaufmannstand erlangen. Als er bemerkte, wie sehr sich Heinrich Helene, die dem Buchhalter mit unwerthvollner Verachtung behandelte, angeschlossen, verwandelte sich seine Abneigung gegen ihn in Haß. Die Entdeckung endlich, daß Heinrich Lindhorn sich heimlich die kaufmännischen Kenntnisse angeeignet, welche er ihm vorenthielt, und die unvorsichtige Aeußerung Lindhorns, er wüßte Einsicht in seine Bücher zu nehmen, brachten ihn aufs Aeußerste. Von da an betrachtete er ihn als seinen Todfeind und hatte seinen Untergang beschloßen. Sehr schlau und künstlich hatte er seinem Opfer die Grube bereitet, um zuletzt doch selbst hineinzufallen.

Ein großer Theil der von Greif veruntreuten Summen waren dem Banquier zurückerstattet worden, dennoch hatte er durch sein thöricht blindes Vertrauen in diesen Menschen nicht unbedeutende Einbußen erlitten. Die Firma August Lindhorn behielt a' er doch ihren guten Klang und das Verlorne wurde bald wieder gewonnen durch die junge, frische Kraft, auf welche der Banquier sich von nun an stützen durfte.

Als Heinrich Lindhorn nach seiner Geneßung zum erstenmal wieder ins Geschäft kam, stellte ihn sein Otel dem gesammten Personal als seinen Associe und künftigen Schwiegerhohn vor.

„Er ist zwar noch sehr jung,“ sagte er dabei, „aber er hat den Beweis geliefert, daß er Kopf und Herz auf dem rechten Fleck hat.“

Ähnlich hatte er gesprochen, als er die Hände des Keffen und der Tochter unter Locken und Wägen in einander ärgert, nur hatte er da noch hinzugefügt: „Und daß Alter nicht vor Thorheit schützt, dafür habe ich den Beweis geliefert.“

Heinrich und Helene bemühten sich, über die peinliche Erinnerung thunlichst hinwegzueheln, wobei ihnen seine eigene Leichtgläubigkeit zu Hilfe kam. Der alte Herr hat sich auch nach den gemachten Erfahrungen nicht gerade in den Mäßigkeitsvereinen aufhören lassen, sondern trinkt noch gern ein Glas Wein, aber berauscht sich nicht mehr. Gesäße es aber selbst, so könnte er nicht mehr so viel Anheil dadurch anrichten, denn in seinem Geschäft wie in seinem Hause ist er von seinen Kindern wie von guten Genien bewacht.

Das Geschäft von August Lindhorn hat unter Heinrichs Leitung bedeutend an Ausdehnung gewonnen; er lebt an der Seite seiner Klugen, liebenswürdigen Gattin im tiefsten Frieden, und so sollte ihm aus Grabesnacht das höchste und dauerndste Glück erblühen.